Vom Liftboy zum Liftlord

Waterloo ist eine kleine Stadt in dem nordamerikanischen Freistaat Iowa, zwischen Missouri und Mississippi. In einem ihrer Hotels ist ein Liftboy tätig, der verlangen darf, als „Sir" angesprochen zu werden. Der junge Herr ist nämlich nach Besitz und Titel ein richtiger englischer Lord. Vor zwei Jahren, als er in dem Hotel als Liftboy angestellt wurde, hieß er noch John Smiles. Er fühlte sich dort wohl, die Gäste hatten den liebenswürdigen Jungen gern und gaben ihm reichlich Trinkgelder. So kam es, daß John in seinen freien Stunden davon träumte, daß er einst ein reicher Mann und selber Hotelbesitzer sein werde. Ueber ein Jahr war John im Hotel schon tätig. Da erhielt sein Vater, der in demselben Hotel als Kellner tätig war, die Nachricht, daß erder Erbe der englischen Grafschaft Mont Molseley sei und daß sein neuer Name Sir Reynald Bealty Molseley laute. Der bisherige Besitzer des Namens und des Gutes war gestorben, und William Smiles, der vor 32 Jahren ausgewandert war, war nun der unmittelbare Erbe. Er wurde aus England davon verständigt, daß er seine neue Würde antreten solle. Aber der Kellner hatte kein großes Verlangen, englischer Aristokrat zu werden und erklärte, er habe während seines ganzen Lebens hart gearbeitet und wolle auch seine restlichen Tage mit Arbeit verbringen; der Titel errege ihn nicht besonders und Mont Molseley sei weit weg. Englischer Aristokrat hin oder her, er sei ein bescheidener Arbeiter und werde ruhig in seinem Kellnerberuf bleiben. Vor etwa zwei Monaten starb der neue Pear und nach ihm erbte sein Sohn, der Liftboy, Titel und Vermögen. Nun gelchah es aber, daß auch John nicht nach England heimkehren wollte. Auch er behauptet, daß er sich in seinem Beruf durchaus wohl fühle und daß er von der Pike auf dienen wolle. Er wird sich in einigen Jahren ein neues Hotel bauen lassen und dann wird er sein eigener Herr sein. Diese Ankündigung lockt natürlich eine ganze Schar reicher Amerikaner nach Waterloo, die sich nicht entgehen lassen wollen, einem millionenschweren Liftlord Trinkgeld geben zu dürfen.

Zur selben Zeit als John Smiles Lord wurde, ist auch noch ein kleiner Farmer in Kanada namens Frederic Perceval englischer Aristokrat geworden. Der heute 60 Jahre alte Farmer erzählte des öfteren seinen Bekannten, daß er in England Verwandte habe, große Herren, die sich nicht mehr um ihn kümmern. Wahrscheinlich würden sie nicht einmal wissen, daß er noch am Leben sei. Der alte Farmer kümmerte sich natürlich auch nicht um seine Verwandten und dachte nicht anders als sein Leben als armen Mann zu beschließen. Eines Tages aber erhielt Frederic Perceval aus London ein behördliches Schreiben, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß der Earl of Egmont gestorben sei und daß er sowohl den Titel „Earl" wie auch die Besitztümer der Egmonts geerbt habe. Er sei der einzige Nachkomme. Er werde also gebeten, baldigst auf dem Besitztum der Egmonts in Hampshire im Schloß Avon zu erscheinen. Der Farmer hielt diesen Brief zuerst für einen schlechten Scherz. Aber als der Bürgermeister des Ortes ihn zu sich kommen ließ und dem neuen „Earl" eröffnete, daß er tatsächlich „Earl" und zugleich auch Millionär sei, begann Frederic Perceval an die Echtheit des Briefes zu glauben. Er fuhr also nach England, übernahm seine Güter und versuchte auch den englischen Aristokraten zu spielen. Aber es gefiel ihm doch nicht und so entschloß er sich, das ererbte Gut zu verkaufen. Kürzlich erschienen in den größten englischen Blättern die Annoncen, in welchen die Güter zum Kauf angeboten wurden. Der neugebackene Aristokrat wartet nur noch auf den Käufer, um dann in Kanada auf seiner kleinen Farm wiederum Frederic Perceval sein zu dürfen.

*

Das Opfer eines gerissenen Schwindlers

wurde ein Landpfarrer aus Schwaben, der im Frühjahr einen ungarischen Kunstmaler bei sich zu Gast hatte. Der Pfarrer war im Besitze eines Gemäldes, das die Kreuzigung Christi darstellte. Als der Kunstmaler, der in Süddeutschland namentlich in Kirchen und Klöstern alte Bilder auffrischte und wohl aus diesem Grunde das besondere Vertrauen seines Gastgebers genoß, des Bildes ansichtig wurde, meinte er, es müßte sich nach seiner Schätzung zum mindesten um eine gute Nachbildung eines von Dyck handeln, wenn nicht gar um einen echten. Auf jeden Fall sei das Bild von hohem Wert. Der Besitzer war glücklich, einen solch seltenen Kunstgegenstand sein eigen nennen zu können u. ging daraufhin auf das Angebot des Malers ein, in München ein sachverständiges Urteil einzuholen. Ordentlich mit Reisegeld versehen, dampfte der Maler nach München ab und kam dann auch freudestrahlend wieder mit der zuversichtlichen Erklärung, daß namhafte Kunstkenner der Isarstadt seine Ansicht teilten. Kurz darauf empfahl er wieder, um ganz sicher zu gehen, das Gemälde auch von Fachleuten in Berlin abschätzen zu lassen. Wieder war der Pfarrer mit dem Vorschlag einverstanden und wieder erhielt der Maler Reisegeld. Da man aber nun einmal beim Befragen der Sachverständigen war, wollte man auch nach Köln. Auch holländische van Dyckforscher sollten um ihr Urteil ersucht werden. Inzwischen stieg der Wert des Bildes auf 100 000 Mark, wenigstens in den Angaben des Malers. Auch war es bereits keine Nachbildung mehr, sondern ein ganz echter van Dyck. In Wirklichkeit begab sich der Betrüger nach Opladen und verpfändete das Bild für 70 Mark bei einem Tapetenhändler. Der Schwindel selbst ging aber auf andere Weise weiter. Denn mittlerweile erschienen, wohl von dem Burschen selbst veranlaßt, entsprechende Hinweise in den Zeitungen, man sei mit größter Wahrscheinlichkeit auf einen echten van Dyck gestoßen. Ein Kunstfreund in Köln-Mülheim sollte im Besitz des Bildes sein. Dem Pfarrer in Süddeutschland kamen diese Meldungen auch zu Gesicht. Sein Vertrauen in das Bild selbst stieg wohl, aber doch müssen gelinde Zweifel über den Maler in ihm aufgestiegen sein, denn nun begab auch er sich nach Köln u. erfuhr hier schließlich, nachdem er vorher noch einmal irregeführt worden war, die ganze Wahrheit, nämlich, daß er das Opfer eines Betrügers geworden war. Der Maler hatte ihm nämlich zunächst durch einen Helfer erklären lassen, das Bild sei für 150 000 versichert. Der Wert betrage mindestens 400 000 Mark und man wolle es dem jungen Rockefeller in Amerika für 500 000 Mark anbieten. Dem Helfer aber kamen kurz darauf Gewissensbisse und noch am Abend erschien er bei dem Pfarrer und klärte ihn auf. Der Maler, der Duda heißt, wurde auf Veranlassung des Pfarrers, den er insgesamt um 1500 Mark erleichtert hat, festgenommen. Um eine bittere Erfahrung reicher, fuhr der Pfarrer mit seinem Bild, das anscheinend gar keinen besonderen Kunstwert hat, wieder in seine schwäbische Heimat zurück.

*

Ein Gaunerstückchen

Mit welcher Gerissenheit manche Verbrecher arbeiten, geht aus einem Artikel hervor, den ein amerikanischer Journalist im Newyorker Staatsanzeiger veröffentlicht. „Ich betrat eines Tages", schreibt er, „ein Restaurant in der Maximilianstreet und setzte mich an einen Tisch, an dem fünf oder sechs Herren bereits Platz genommen hatten. Plötzlich stieß einer dieser Tischgenossen einen Schrei aus. Wir sahen ihn erschrocken an und bemerkten, daß er einen großen Reißnagel aus dem Munde zog. Er wischte seine Lippen mit dem Taschentuche ab, das sich mit Blut rot färbte. Unser Appetit war natürlich verschwunden. Man sprach nur mehr über die Möglichkeiten einer Blutvergiftung. Der Besitzer des Restaurants wurde herbeigerufen und versicherte, daß ihm der Vorfall sehr leid tue. Es wäre ein bedauerliches Unglück, und wenn der von dem Vorfall betroffene Herr die Güte haben wollte, ihm ins Büro zu folgen, so würde er die Sache schon in Ordnung bringen. Der Herr entsprach diesem Ersuchen, nachdem er uns alle gebeten hatte, ihm gegebenenfalls als Zeuge zu dienen und auf seine Rückkehr zu warten, denn sonst hätten wir rücksichtslos erscheinen müssen. Es dauerte nicht lange, denn schon nach einigen Minuten kam der betreffende Herr aus dem Büro, verließ aber das Lokal, ohne uns einen Blick zu gönnen. Ich suchte nun den Besitzer des Restaurants auf und fragte ihn, was denn los gewesen wäre. „Ich habe ihm natürlich alles, was er verlangte, bezahlt", flüsterte er mir zu. „Was sollte ich denn machen?" Ich fragte ihn, ob er nicht wisse, daß es sich um einen alten Trick handle. „Gewiß", erwiderte er, „aber wenn bekannt wird, daß Reißnägel sich in unseren Speisen befinden, dann haben wir bald keine Gäste mehr. Das Zahnfleisch dieses Mannes ist permanent kaputt und er führt sein Spiel mit dem Riesennagel heute in diesem und morgen in jenem Restaurant auf, aber das Publikum weiß das nicht."

*

Ein Dementi Dr. Eckeners

WTB. Friedrichshafen, 17. Aug. Herr Dr. Eckener übergibt dem Vertreter des WTB folgende Erklärung:

Ueberaus zahlreiche Anfragen, die ich bezüglich eines mir zugeflossenen Autounfalls, sowie bezüglich des mir angeblich angebotenen Lenin-Ordens erhalte, veranlassen mich, um die Aufnahme folgender Zeilen zu bitten: Der Autounfall beschränkte sich darauf, daß ein anderer Wagen von hinten auf meinen haltenden Wagen auffuhr und nur einen hinteren Kotflügel verbeulte. Die Geschichte mit dem Leninorden ist vollständig eine freie Erfindung, von der mir nicht das Geringste bekannt ist. Ich benutze die Gelegenheit allen Besorgten für die freundliche Teilnahme zu danken.

In einem kühlen Grunde

Die Geschichte einer Leidenschaft

Von **Hans Possendorf**

Feuilleton-Vertrieb durch A. F. Rohrbacher, Berlin

9 (Nachdruck verboten)

Trotz solcher Verwirrung ihrer Empfindungen und der Planlosigkeit der Flucht leitete sie jedoch der Instinkt ihres Blutes, des Blutes der fahrenden Leute, den einzigen Weg einzuschlagen, auf dem sie den Nachforschungen des Vaters und der Polizei entgehen konnte: Sie war in der Nacht vom 26 zum 27. Dezember, bald nachdem sich der Vater zur Ruhe begeben hatte, aufgebrochen, hatte die Poststraße in der Richtung der böhmischen Grenze eingeschlagen und war kurz vor dieser Grenze vom Hauptweg abgebogen. Ihre genaue Kenntnis der Gegend und die Spärlichkeit des Schnees hatten zu dem Gelingen ihrer Flucht beigetragen. Gegen halbacht Uhr in der Frühe, noch fast bei Dunkelheit, überschritt sie an einer einsamen weglosen Stelle die Grenze.

Aber als Anka — das erstemal seit Verlassen d. Mühle — ihren Schritt hemmte um Ausschau nach Lichtern zu halten, die ihr menschliche Wohnungen und einen Weg weisen könnten, wurde sie aus der Dunkelheit heraus auf tschechisch angerufen. Sie verstand genug von dieser Sprache und sofort zu begreifen, daß es ein Grenzposten war, der ihr Halt gebot. Sie hörte jedoch nicht auf diese Warnung, sondern rannte sofort davon. Im nächsten Augenblick hörte sie eine Kugel an ihrem Ohr vorüberpfeifen. Sie rannte weiter, strauchelte, fiel, — und da sich ihr laufende Schritte näherten, wußte sie nichts Besseres zu tun, als regungslos liegen zu bleiben. So finden sie gleich darauf zwei böhmische Grenzsoldaten. Sie wurde von ihnen aufgehoben und fortgetragen. Ob die vermeintlich Schwerverwundete eine alte oder junge Person war, konnten die Soldaten nicht erkennen, denn es war dunkel, und Anka hatte noch dazu ihren Wollschal tief ins Gesicht gezogen.

Etwa zwanzig Minuten lang trugen sie die Soldaten querfeldein. Ab und zu legten sie ihre Last für Minuten auf den Erdboden nieder, um zu verschnaufen. Endlich erreichten sie ihr Blockhaus und legten sie auf das Stroh einer Pritsche. Leise stöhnend wälzte sich Anka ein paarmal hin und her und blieb dann, das Gesicht ins Stroh vergraben, wieder bewegungslos liegen.

Ein Mann trat an ihr Lager, griff nach ihrer Hand und fühlte ihren Puls. Dann sagte er — es war der Korporal des kleinen Grenzpostens — in befehlendem Tone auf tschechisch: „Prochaska, du läufst sofort nach Kuschwarda hinüber und holst den Doktor! Vielleicht kann er das Leben dieses Frauenzimmers noch retten."

Anka begriff sofort, daß durch das Dazwischenkommen des Arztes und einer höheren Behörde ihre Flucht endgültig verraten sein würde. Mit einem Ruck richtete sie ihren Oberkörper auf, riß sich das Tuch vom Kopf, daß ihr das dunkle Lockengewirr auf die Schultern fiel, und begann aus vollem Halse zu lachen.

Die fünf anwesenden Soldaten starrten sie sprachlos an. Ihre Schönheit schien die Leute völlig zu bestürzen.

Als erster fand der Korporal Worte: „Marte, du hübsche Hexe! Das soll dir schlecht bekommen!"

Da sprang Anka auf die Füße, griff nach seiner Hand und sagte, ihm mit einem verheißungsvollen Blick gerade in die Augen schauend: „Nein, du wirst mich nicht verraten! Ich weiß es, du wirst es nicht tun!" Noch nie hat sich Anka in solchem koketten Gebaren geübt. Aber jetzt, da es ihr nötig schien, Ueberschritte sie es mit Meisterschaft.

Und dann erzählte sie eine rührende Geschichte. Wie sie von einer bösen Stiefmutter bis aufs Blut gepeinigt worden sei und sich in ihrer Verzweiflung nicht besser zu helfen gewußt habe, als über die Grenze zu laufen. Wenn man sie jetzt den Vorgesetzten ausliefere und sie nach Hause zurückschicke, so würde das den Wiederbeginn des Martyriums bedeuten. Lieber aber würde sie sich das Leben nehmen, als dies zu ertragen.

„Aber was willst du denn hier beginnen, arme Kleine?" fragte der Korporal, schon ganz erweicht.

„Ich . . . ich will nach Prag wandern und . . . mir einen Verdienst suchen." Sie hatte es aufs Geratewohl gesagt, aber im gleichen Augenblick beschloß sie, diesen Plan auch wirklich auszuführen.

Der Korporal überlegte ein wenig. Dann sagte er zu den Soldaten: „Kameraden, wir wären wirklich herzlose Schurken, wenn wir das Mädel verraten würden. Kann ich mich darauf verlassen, daß ihr reinen Mund halten werdet?"

Die Soldaten stimmten gutmütig zu und damit war Ankas Flucht gesichert.

Später am Tag, als der Korporal mit ihr allein im Blockhaus war, bestürmte er sie mit Zärtlichkeiten. Sie versicherte ihn ihrer Zuneigung, streichelte ihm sogar mit gespielter Zärtlichkeit die Backen und kat ihn, sie heute noch in Ruhe zu lassen, da sie sich von den Erlebnissen der vergangenen Nacht noch zu zerschlagen fühle.

Der eine Tag des Zusammenseins genügte, daß sich der Korporal bis über die Ohren in Anka verliebte. Er schlug ihr vor, sie im Morgengrauen des folgenden Tages nach Kuschwarda zu bringen, wo er ihr eine Stellung besorgen werde. Sie würden einander dann oft sehen und sobald es nur anginge, würde er sie heiraten.

Anka stimmte allem zu. Aber in der folgenden Nacht, als der Korporal und die beiden dienstfreien Soldaten fest schliefen, schlich sie sich aus dem Blockhause und schlug die Landstraße nach Strakonitz ein. Sie wußte nur zu gut, daß der Korporal und die Soldaten durch ihre Pflichtverletzung jeder Möglichkeit, sie zu verfolgen und wieder in Haft zu nehmen, begeben hatten. Nach einer Wanderung von zwei Wochen, während der sie sich — ohne daß sie dies die geringste Ueberwindung kostete — Nahrung und Nachtquartier erbettelte, traf sie in Prag ein.

*

Es war um die Mittagsstunde, als Anka die ersten Straßen des inneren Prag betrat. Die einzige Stadt, die Anka in ihrem Leben gesehen, war Passau, und so erschien ihr dieses Prag mit seinen prächtigen Läden und eleganten Menschen wie eine neue Welt. Sie vergaß ganz, daß sie sich nach einer Stellung umsehen, für die Nacht ein Unterkommen suchen müsse und daß sie gänzlich mittellos war. Stunden und Stunden lief sie planlos und wie geblendet von all den neuen Pracht in den Straßen umher. Erst als der Abend hereinbrach, wurde sie sich ihrer mißlichen Lage bewußt. Daß sie hier nicht so gefahrlos betteln konnte wie in den Dörfern, war ihr klar, und sie hatte auch schon mit Besorgnis bemerkt, daß einige Polizisten mißtrauische Blicke nach ihr warfen; denn ihre durch den langen Marsch abgenutzte Kleidung und ihr schadhaftes Schuhwerk machten sie einer Landstreicherin ähnlich. Erst als sie in einen schmutzigen ärmlichen Stadtviertel geraten war, fühlte sie sich wieder sicherer, weil sie in diesen Gassen und Gäßchen durch ihr Aeußeres nicht besonders auffiel.

In ihrer Verlegenheit wandte sie sich schließlich an ein Paar, das ihr an einer einsamen Straßenecke begegnete; die Frau trug eine alte Harfe auf dem Rücken, der Mann eine Geige unter dem Arm.

„Geh' in die Städtische Armenherberge!" sagte der Mann, beschrieb ihr den Weg und schritt dann mit seiner Begleiterin weiter, ohne irgendwelche Fragen an Anka gestellt zu haben.

Vor der Herberge warteten schon ein paar armselige Frauengestalten auf Einlaß.

„Kann man hier schlafen, ohne etwas zu bezahlen?" fragte Anka.

„Natürlich! Nur Papiere mußt du haben," gab eine der Frauen gleichgültig zurück.

Fast erschrocken wollte Anka sich zum Gehen wenden.

Da trat ein junger Mensch auf sie zu, der ihre Frage und die Antwort der Frau gehört hatte, und sagte: „Komm mal her, du! Ich werd' dir 'nen Rat geben, was du machen sollst."

Anka trat mit ihm zur Seite und musterte ihn mit einem Anflug von Ekel. Der Mann war schäbig gekleidet, nicht rasiert, hatte schadhafte Zähne und einen unbeschreiblich widerlichen Gesichtsausdruck.

„Ich werd' dich wo unterbringen — weißt du? — Daß du ein furchtbar schönes Luder bist, das wird dir wohl nix Neues sein. Also komm mit, du wirst mirs danken. Eine feine Stellung sag' ich dir!" (Forts. folgt)

Einmachtöpfe
aus Steinzeug, für Bohnen, Kraut usw., von 50 Pfg. an
Conrad Lutz, Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagen-Gebühr das Tausend 10.— Mk. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 192 — Emmendingen, Donnerstag, 20. August 1931 — 66. Jahrgang

Der Abschluß der Basler Verhandlungen

Regelung der Reparationen unerläßlich

ENB. Basel, 19. Aug. Während das Sekretariat des Ausschusses zum Studium der deutschen Kreditlage nach dem heute nacht erfolgten Abschluß der Verhandlungen den offiziellen Text des Layton'schen Berichtes bearbeitet, der voraussichtlich morgen fertiggestellt sein wird, sind die Mitglieder des Stillhaltekonsortiums heute vormittag auf der BIZ erneut zusammengekommen, um die Auswirkungen der gestrigen Beschlüsse nochmals durchzusprechen und ihren Meinungsaustausch fortzusetzen, soweit ein solcher noch nötig ist. Ob eine Verlautbarung in Form eines Berichtes über den gesamten verhandelten Fragenkomplex in Aussicht steht, wie man heute nacht hörte, ist sehr fraglich geworden. Sicherem Vernehmen nach ist für die allernächste Zeit mit einer solchen Veröffentlichung nicht zu rechnen, zumal es sich hierbei vorwiegend um rein bankfechnische Fragen handelt. Jedenfalls gehen aber auch die Besprechungen des Stillhaltekomitees ihrem Ende entgegen, nachdem die bedeutungsvollen Fragen ihre Bereinigung gefunden haben.

Lebhaftes Interesse haben die Bemerkungen des Studienausschusses in den Kreisen der BIZ gefunden, die Anspielungen auf das Reparationsproblem enthüllten. Eine der diesbezüglichen Bemerkungen heißt wörtlich: „Wir möchten nur betonen, daß, **wenn man weiter den Pelion auf den Ossa türmt und die alljährlichen Verpflichtungen zu der Schuld hinzukommen, die Last der Zins- und Tilgungsverpflichtungen und kommerziellen Schulden ständig zunehmen muß, und wenn ein großer Teil der wachsenden Schuld kurzfristig aufgenommen ist, Deutschland in steigendem Maße Krisen derart ausgesetzt sein wird, die es gegenwärtig durchmacht.**"

Hinsichtlich der äußeren Verpflichtungen Deutschlands wird an einer Stelle wörtlich gesagt: „Solange diese Verpflichtungen entweder eine dauernde lawinenartige Erhöhung der ausländischen Schuld Deutschlands oder aber ein derartiges Mißverhältnis zwischen seiner Einfuhr und Ausfuhr hervorrufen, daß die wirtschaftliche Prosperität anderer Länder bedroht ist, wird ein Geldgeber die Lage kaum als gesetzigt oder dauernd gesichert ansehen. **Solange die augenblicklichen oder zukünftigen Gläubiger Deutschlands nicht überseheg können, wie sich in dieser Hinsicht die künftige Lage Deutschlands entwickeln wird, besteht ein sehr ernstes Hindernis für die Gewährung neuer oder auch nur die Erneuerung bestehender kurzfristiger Kredite und für die Aufnahme einer langfristigen Anleihe.**"

Der Eindruck in Berlin. — Das Stillhalteabkommen. — Der Sinn der Sachverständigenberichte. — Was nun?

CNB. Berlin, 19. Aug. In Berliner politischen und wirtschaftlichen Kreisen ist der Bericht der Basler Sachverständigen mit dem Interesse erwartet worden, das der außerordentlichen Bedeutung der Verhandlungen entspricht. Mit der Veröffentlichung findet nun die dritte Phase der Entwicklung des Reparationsproblems ihren Abschluß, die mit dem Plan des Hoover-Jahres begann und dann in der großen Londoner Konferenz fortgesetzt wurde.

Bei den Baseler Verhandlungen muß man zwischen dem jetzt erzielten Stillhalteabkommen und dem Bericht unterscheiden, deren Wirkung über die Bedeutnisse des Augenblicks hinausführen soll. Das Stillhalteabkommen wird von unterrichteter Seite als eine Hilfskonstruktion bezeichnet. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß diese Aktion die Form einer Anlage zum Sachverständigenberichte hat. Dabei handelt es sich nicht um einen Vertrag in juristischem Sinne des Wortes, sondern um Empfehlungen, die von den Delegierten der beteiligten Bankengruppen der verschiedenen Länder ausgehen. Die Empfehlungen werden schon deshalb unter allen Umständen wirksam werden, weil sie von deutscher Seite durchgeführt werden. Es werden also keine Zahlungen geleistet werden, die über die Baseler Richtlinien hinausgehen. Die Sachverständigen selbst haben zum Ausdruck gebracht, daß ihre Formel den Zweck hat, zu einer „dauernden Lösung des Problems" hinüberzuführen. Volle Befriedigung findet das Abkommen schon deshalb nicht, weil die schließlich erreichte Vereinbarung über die Markguthaben nicht ohne Gefahren ist. Im einzelnen ist die Frage so geregelt worden, daß die Gläubiger sofort 25 Proz. (nicht 20 Proz.) und dann jeweils 15 Proz. ihrer Guthaben zurückziehen können. Immerhin hat die Reichsbank Vorbehalte eingeschaltet, die ihr die Möglichkeit geben, die Raten durch Vereinbarungen mit den anderen Notenbanken hinauszuschieben.

Mit dem eigentlichen Sachverständigenbericht haben die Bankiers eine Teilantwort auf die Fragen gegeben, die die Londoner Konferenz ihnen vorgelegt hatte. Es haben betont, daß die Beeinträchtigung der deutschen Kreditwürdigkeit ihren Grund nicht in der deutschen Wirtschafts- oder Staatsführung hat, sondern in der starken Belastung von außen her. Sie haben damit unmißverständlich auf die Notwendigkeit einer tragbaren Reparationsregelung hingewiesen und die ihnen gestellte Aufgabe, soweit sie politischer Natur ist, in die Hände der Politiker zurückgelegt. Es wird sogar ein äußerster Termin für die Herbeiführung einer solchen Lösung angegeben, nämlich das Ende der Stillhaltezeit, also ein halbes Jahr. Diese Feststellungen, die die Unterschriften der Sachverständigen aller Länder tragen, werden in politischen und und wirtschaftlichen Kreisen immerhin als außerordentlich bemerkenswert bezeichnet. Ueber die weitere Entwicklung ist zu sagen, daß der Sachverständigenbericht in den nächsten Tagen wohl zunächst der Weltöffentlichkeit reichlich Stoff zur Erörterung liefern wird. Es wird sich zweifellos auf der Septembertagung des Völkerbundes zu weiteren Unterredungen der Staatsmänner Gelegenheit bieten und schließlich dürfte die Londoner Konferenz in irgendeiner Form wieder aufleben, um das Material auszuwerten, das die Sachverständigen den Politikern jetzt unterbreiten.

Der Eindruck der Basler Vereinbarung in deutschen Wirtschaftskreisen.

CNB. Berlin, 19. Aug. In Bank- und Wirtschaftskreisen erblickt man, wie die „Börsenzeitung" schreibt, in den Basler Stillhalteabkommen einen Kompromiß, das die deutsche Wirtschaft kaum befriedigen könne, der kleine Teil der Hoffnungen, der in Basel erfüllt worden sei, habe noch erhebliche Einschränkungen erfahren. Angesichts der in Basel getroffenen Abmachungen, wonach den ausländischen Banken, die Markguthaben in Deutschland besitzen, zugestanden worden sei, ein Viertel ihrer Beträge sofort und den Rest nach und nach innerhalb von sechs Monaten abzuziehen, sei bereits eine Verstärkung am Kapitalmarkt eingetreten. Es werde befürchtet, daß der Wirtschaft erhebliche Gelder, die sie notwendig zum arbeiten braucht, verloren gingen. Gespannt sieht man in Bank- und Wirtschaftskreisen den Zinsvereinbarungen von Basel entgegen, da bisher über die Höhe der Sätze nichts bekannt gegeben wurde.

Die Berliner Presse zum Abschluß der Baseler Verhandlungen.

CNB. Berlin, 19. Aug. Die meisten Abendblätter beschäftigen sich in ihren Kommentaren mit dem Bericht der Baseler Sachverständigen. Dabei wird fast überall unterstrichen, daß die Sachverständigen die endgültige Lösung der Probleme den Politikern überlassen haben. — Das Berliner Tageblatt nimmt an, daß die Empfehlungen Laytons nicht ungehört verhallen, sondern durchgreifende Folgen nach sich ziehen werden. — Die Germania schreibt, alle jene Ursachen, die das Mißtrauen der Völker untereinander nährten und die Entwicklung der deutschen Wirtschaft stören, sollen nach Meinung der Basler Sachverständigen in einem neuen Sinne angefaßt und bereinigt werden. Deutschland werde nicht warten können, bis alle Voraussetzungen für eine große Kreditoperation gegeben seien. In den nächsten Monaten müsse man sich darauf einstellen, daß vielleicht ausländische Kapitalien zurückgezogen werden. Das bedeute Verschärfung der Arbeitslosigkeit. Die Reichsregierung werde gut tun, sich darauf vorzubereiten, daß die Zahl der Arbeitslosen in diesem Winter sieben Millionen betragen werde, zu deren Unterhalt die notwendigen Mittel in den Etat eingestellt werden müssen. Um ein Defizit zu vermeiden, werde die Reichsregierung zu weiteren Vereinfachungen gezwungen sein. Eine weitere Verminderung des Lebensstandards würde nur tragbar sein, wenn gleichzeitig die Preise eine Senkung erfahren. — Der Börsencourier sieht es als selbstverständlich an, daß die Zeit des Provisoriums weit genug überwunden ist, als daß noch von irgend einer Seite mit der geringsten Erfolgaussicht der Versuch gemacht werden könnte, Deutschland durch neue Zugeständnisse von neuem an die Kette zu legen. — Die Deutsche Allgemeine Zeitung betont, daß in der Form eines feierlichen und öffentlichen Appells an die verantwortlichen Regierungen die These von der Störung der Weltwirtschaft durch die Tribute aufgenommen worden sei, glaubt aber nicht, daß das auf die engstirnige Machtpolitik einzelner Staaten Eindruck machen würde. — Die Deutsche Tageszeitung nennt die Bescheinigung der Kreditunfähigkeit Deutschlands traurig genug und verlangt, daß Deutschland immer wieder auf die Tribute als den Hauptstörungsfaktor der Weltwirtschaft hinweise. — Der Lokalanzeiger macht die Beurteilung des Berichts davon abhängig, ob man sich vorzustellen vermöge, daß Frankreich innerhalb von sechs Monaten auf seine Vernichtungspolitik gegenüber Deutschland verzichten könne.

Amerika und das Ergebnis von Basel.

WTB. Washington, 19. Aug. Im Staatsdepartement wurde die Basler Resolution des Bankierausschusses mit großem Interesse studiert. Da der volle Text noch nicht vorlag, lehnte man eine amtliche Aeußerung ab. Dagegen wird in Kreisen der Republikaner der Vermutung Ausdruck gegeben, daß die Empfehlungen dieses Ausschusses hier sehr ernsthaft beachtet und nicht mehr wie in früheren Jahren als ganz undiskutabel abgelehnt werden dürften. Allerdings sei die gegenwärtige innerpolitische Lage wegen der wirtschaftlichen Depression und besonders wegen des kommenden Wahlkampfes so delikat, daß die Regierung es kaum wagen könne, sich vor den Wahlen im November noch weiter zu exponieren, wie sie es durch den Hooverplan bereits getan habe. Insbesondere bestehe die Befürchtung, daß, wie von demokratischer Seite bereits gestern angekündigt wurde, die Opposition gegen eine zu enge Verknüpfung mit europäischen Finanzfragen künftig von der demokratischen Partei anstatt von konservativ-republikanischer Seite kommen werde, da die Demokraten es vermeiden wollen, daß die Republikaner Hoovers Mitarbeit an der Weltsanierung als Verdienst der republikanischen Partei ausschlachten.

Neuregelung über die Abwicklung der Börsengeschäfte

WTB. Berlin, 19. Aug. Da die Berliner Wertpapierbörse im Monat August 1931 geschlossen bleibt und der Zeitpunkt ihrer Wiedereröffnung noch nicht feststeht, ist es notwendig, die Behandlung der am 31. August fälligen Termingeschäfte in Wertpapieren und Reichsmarkdarlehen zu regeln. Der Börsenvorstand hat deshalb eine Bekanntmachung erlassen. Der wesentliche Inhalt der darin vorgesehenen Maßnahmen ist folgender:

Alle Mitglieder des Liquidationsvereins sollen sich bis zum 28. August d. J. erklären, ob oder zu welchem Teil sie ihre Wertpapierbestände zu liefern oder abzunehmen bereit sind. Soweit Ansprüche und Verpflichtungen hiernach am 31. August nicht erfüllt zu werden brauchen, werden die Engagements so behandelt, als ob die Parteien ein Prolongationsgeschäft abgeschlossen hätten. Den hierfür maßgebenden Prolongationskurs wird der Börsenvorstand am 28. August in Anlehnung an die zur Schließung der Börse zuletzt notierten Kurse festsetzen. Auf diese Weise gelangt ein Teil der bisher entstandenen Kursdifferenzen zur Feststellung. Die Differenz zwischen dem Prolongationskurs und dem vereinbarten Kurs ist aber nicht sofort, sondern erst am 7. Börsentage nach Wiedereröffnung der Börse fällig. Der Käufer, der weniger erhält, als er abzunehmen bereit war, braucht insoweit keine Zinsen zu entrichten; der Käufer, der weniger liefern kann als er wollte, erhält für diesen Teil seiner Ansprüche Zinsen vergütet. Die Höhe dieser Zinsen wird der Börsenvorstand am 28. August festsetzen; er wird sie für die einzelnen Papiere so bemessen, daß ein Anreiz zur Erfüllung eines möglichst großen Teiles der Engagements geschaffen wird. Die gleiche Regelung wie zwischen der Liquidationskasse und den Mitgliedern des Liquidationsvereins muß auch für das Verhältnis zwischen Bankiers und Kunden gelten, da der Bankier die Möglichkeit haben muß, die Hinausschiebung seiner Ansprüche an die Liquidationskasse gegenüber seiner Kundschaft geltend zu machen. Durch diese Regelung werden Börsenbesucher wie Kundschaft veranlaßt, die von ihnen abgeschlossenen Termingeschäfte im Rahmen des Möglichen abzubauen. Hervorzuheben ist ferner, daß für die für den 31. August angeschlossenen Prämien-, Stellage- und Noch-

geschäfte der Erklärungstag auf den 27. Aug. festgesetzt worden ist. Des weiteren ist bestimmt worden, daß am 31. August die fälligen Prämien, die bis zum 31. August entstandenen Report- und Deportzinsen, die bisher entstandenen Zinsen für laufende Börsentermingeschäfte und für Reichsmarkdarlehen zu entrichten sind. Die Fälligkeit der am 31. August an sich zurückzuzahlenden Reichsmarkdarlehen muß ebenfalls hinausgeschoben werden. Zum Schutz des kleineren Geldnehmers ist die Fälligkeit von Darlehen bis zu 100 000 RM. auf den 30. September verschoben worden, während die größeren Darlehen am 10. Werktage nach Wiedereröffnung der Wertpapierbörse, jedoch nicht vor dem 15. September fällig werdn. Der Zinssatz für die Zeit nach dem 31. August wird vom Börsenvorstand festgesetzt werden.

Schließlich ist noch eine Erleichterung für diejenigen vorgesehen, die ihren Verpflichtungen aus den bis zum 11. Juli abgeschlossenen Kassengeschäften nicht bis zum 6. August nachkommen konnten. Um Härten zu vermeiden, hat der Börsenvorstand bestimmt, daß die gestellten Rücktrittsfristen nicht vor dem 5. Tage nach Wiedereröffnung der Wertpapierbörsen ablaufen. Hierdurch erhält der säumige Teil die Möglichkeit, sich an der Börse die zur Lieferung fehlenden Stücke oder das zur Abnahme fehlende Geld zu beschaffen.

*

Besprechungen über Wiederaufnahme des Börsenverkehrs

WTB. **Berlin**, 18. Aug. Die Emissionsinstitute beschäftigten sich am Mittwoch mit den die Wiederaufnahme des Börsenhandels betreffenden Fragen. Die einstimmige Auffassung ging dahin, daß nach erfolgter Senkung des Lombardsatzes und nach Abschluß der Stillhalteverhandlungen die notwendigsten Voraussetzungen des Börsenhandels erfüllt sind. Inzwischen haben die Institute Anstalten getroffen, um denjenigen Besitzern ihrer Emissionswerte, die gezwungen sind, ihre Effekten flüssig zu machen, die Aufnahme von Lombardkrediten zu erleichtern. Von der Gründung einer besonderen Lombardkasse wurde abgesehen, da die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten der Deutschen Landesbanken A.G. angeschlossen sind. Die Reichsbank hat den Landesbankzentralen ihre Unterstützung bei der Belebung der öffentlichrechtlichen Emissionen in Aussicht gestellt. Es ist zu hoffen, daß es durch die Erleichterung des Lombardsatzes gelingen wird, das Entlastungsbedürfnis der Effektenbesitzer zu beschränken oder doch auf einen größeren Zeitraum zu verteilen und der Aufnahmefähigkeit des Marktes anzupassen. Besondere Verhandlungen sind eingeleitet worden, um die Effektenangebote aus dem Besitze der sozialen Versicherungsträger zu vermindern. Nachdem sich auch die Kurse der deutschen Auslandsemissionen von ihrem Tiefstand erholt haben, sind die öffentlich-rechtlichen Emissionsinstitute der Ansicht, daß die Wiederaufnahme des Börsenhandels im Interesse der Wirtschaft erfolgen sollte.

*

Aus dem Reich

Keine neuen Beschränkungen im Auszahlungsverfahren der Sparkassen.

WTB. **Berlin**, 19. Aug. Der Zahlungsverkehr der Sparkassen hat sich, wie erwartet, reibungslos abgewickelt. Angesichts dieser erfreulichen Entwicklung sind etwaige, anscheinend im Zusammenhang mit Presseerörterungen „über eine Sparkassenreform" stehende hier und da aufgetauchte Befürchtungen wegen neuer Beschränkung im Auszahlungsverkehr gegenstandslos. Zu derartigen Maßnahmen liegt keinerlei Anlaß vor.

Fortsetzung der Verhandlungen über die Gemeindearbeiterlöhne am Freitag.

WTB. **Berlin**, 19. Aug. Zu dem Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums vom 17. August ds. Js. über die Durchführung der durch die Notverordnug vom 5. Juni d. J. vorgeschriebene Angleichung der Gemeindearbeiterlöhne an die Reichsarbeiterlöhne sollten sich die Gewerkschaftsvertreter der Gemeindearbeiter bis Mittwoch den 19. August 1931 äußern. Die Gewerkschaften haben um Fristverlängerung bis Freitag den 21. August gebeten. Der Reichskanzler hat dieses Ersuchen gebilligt. Er hat bei den Besprechungen im Reichsarbeitsministerium die Erwartung ausgesprochen, daß die von den Gewerkschaften beantragten neuen Verhandlungen angesichts der Finanzlage der Gemeinden zu einem Ergebnis führen würden, das deren Finanzlage Rechnung trägt und mit den Vorschriften der Notverordnung vereinbar ist. Die neuen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium beginnen am Freitag den 21. August, vormittags 10 Uhr.

Der Magistrat führt die Abänderung der Besoldungsordnung durch.

CNB. **Berlin**, 18. Aug. In einem sehr ausführlichen Communiqué teilt das Nachrichtenamt der Stadt Berlin mit, daß der Oberbürgermeister entschlossen ist, die Anordnung zu treffen, daß mit Wirkung vom 1. Oktober ab die Besoldung der Beamten und Angestellten nach Maßgabe des Beschlusses des Oberpräsidenten vom 3. Juli geändert werden soll.

Ein nachahmenswertes Beispiel.
Der Kemptener Bürgermeister verzichtet auf 20 Prozent seines Gehaltes.

WTB. **Kempten** (Rheinland), 18. Aug. Der Bürgermeister Monar teilte in einem Schreiben der Stadtverwaltung mit, daß er ab 1. September für die Dauer der Winterzeit in Anbetracht der großen Notlage weitester Bevölkerungsschichten auf 20 Prozent seines Gehaltes als Bürgermeister der Stadt Kempten freiwillig verzichte.

Die Landesbank der Rheinprovinz nimmt ihren Betrieb wieder auf.

WTB. **Berlin**, 18. Aug. Die Verhandlungen der Landesbank der Rheinprovinz mit den Reichs- und Staatsbehörden, sowie mit der Reichsbank sind nunmehr zu einem günstigen Abschluß gelangt. Die Landesbank ist daher jetzt in der Lage, ihren Betrieb wieder aufzunehmen, nachdem mit den Bankengläubigern eine Verständigung erzielt worden ist.

Schließung der Gewerbebank in Bergisch-Gladbach.

WTB. **Bergisch-Gladbach** (Rheinprovinz), 19. Aug. Die Gemeinde-Gewerbebank G.m.b.H. Bergisch-Gladbach hat heute ihre Schalter geschlossen, da es ihr nach Mitteilung der Bankleitung unmöglich ist, angesichts der katastrophalen Wirtschaftslage ausstehende Forderungen und Hypotheken in dem Maße hereinzubringen, wie es der Betrieb der Bank erfordert. Für Donnerstag wird eine Versammlung einberufen, in der über den Stand der Bank und über die zu treffenden Maßnahmen Beschluß gefaßt werden soll. Nach dem augenblicklichen Status kann damit gerechnet werden, daß die Gläubiger voll befriedigt werden.

Zeitungsverbot.

WTB. **Magdeburg**, 18. Aug. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die in Erfurt erscheinende kommunistische Zeitung „Thüringer Volksblatt" auf drei Wochen verboten. Das Verbot ist erfolgt, weil in Aufsätzen der Zeitung die Justiz als Einrichtung des Staates beschimpft und böswillig verächtlich gemacht und die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet wurde.

Herabsetzung der Verbotszeit des Harzer Trommlers.

WTB. **Dessau**, 18. Aug. Der Reichsminister des Innern Dr. Wirth hat auf die Beschwerde der Gauleitung Anhalt der Nationalsozialisten das von der anhaltischen Regierung ausgesprochene Verbot des in Köthen erscheinenden Harzer Trommlers von sechs Monaten auf drei Monate herabgesetzt und gleichzeitig die Beschwerde des Zeitungsverlages an den Vierten Strafsenat des Reichsgerichtes weitergegeben.

Demission des ungarischen Kabinetts

WTB. **Budapest**, 19. Aug. Das ungarische Telegraphen- und Korespondenzbüro meldet: Im gestrigen Ministerrat hat sich die Regierung eingehend mit der allgemeinen Lage beschäftigt und ist zum Entschluß gekommen, mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse ihre Demission zu geben. Infolge dieses Entschlusses ist Ministerpräsident Graf Bethlen heute vormittag beim Reichsverweser in Audienz erschienen und hat die Demission angeboten. Der Reichsverweser hat die Demission zur Kenntnis genommen und gleichzeitig auf Antrag des Grafen Bethlen den ehemaligen Finanzminister Telszki und den Minister des Aeußeren Graf Julius Karolyi zur Audienz gebeten, die noch im Laufe des Vormittags in der Königsburg erschienen. Nachmittags wird der Reichsverweser den Präsidenten der Einheitspartei Paul Pesthy sowie den Vizepräsidenten dieser Partei, ferner von Seiten der Christlich-nationalen Wirtschaftspartei den Volkswohlfahrtsminister Dr. Ernst in Audienz empfangen.

Die Gründe der Demission des Kabinetts Bethlen.

WTB. **Budapest**, 19. Aug. Die Demission des Kabinetts Bethlen ist in politischen Kreisen ganz unerwartet gekommen. Das offizielle Communique der Regierung hierüber wurde gegen halb 1 Uhr veröffentlicht und verbreitete sich mit Windeseile in der ganzen Stadt. Wie verlautet, ist Ministerpräsident Graf Bethlen, nachdem durch die neuesten Finanzverordnungen und die Arbeiten des 33er Ausschusses die Rekonstruktionsarbeiten im großen und ganzen zum Abschluß gelangt sind, zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Vollendung dieser Arbeiten jüngeren Kräften übertragen werden müsse, umsomehr als er sich durch die großen Anstrengungen der letzten Wochen physisch vollkommen erschöpft fühlte. Aus diesem Grunde richtete Graf Bethlen an den Reichsverweser das Ersuchen, Abstand davon zu nehmen, daß er die Bildung des neuen Kabinetts übernehmen solle

Die Regierungsbildung in Ungarn.

WTB. **Budapest**, 19. Aug. Graf Julius Karolyi hatte im Laufe des heutigen nachmittags längere Besprechungen mit verschiedenen Politikern, so mit dem Präsidenten der Einheitspartei Dr. Pesthy, dem Führer der Christlich-sozialen Wirtschaftspartei, Volkswohlfahrtsminister Dr. Ernst und dem ehem. Minister des Aeußern Walko, der auch im Auslande einen guten Ruf als Finanzfachmann besitzt. Wie es heißt, wird sich das neue Kabinett voraussichtlich nur auf die beiden bisherigen Regierungsparteien stützen; eine Einbeziehung der bisherigen Opposition ist nicht beabsichtigt. Die Entwicklung der Krise dürfte keine allzulange Zeit in Anspruch nehmen.

Graf Karolyi übernimmt die Kabinettsbildung.

WTB. **Budapest**, 19. Aug. Graf Julius Karolyi hat die Bildung des neuen Kabinetts übernommen und will das Portefeuille des Ministers des Aeußern beibehalten.

*

Von den Parteien

Prof. Bredt übernimmt die Leitung der Wirtschaftspartei.

WTB. **Berlin**, 19. Aug. In der Fraktionssitzung der Wirtschaftspartei wurde die politische Lage eingehend besprochen. Der stellvertretende Parteivorsitzende, Prof. Bredt, teilte mit, daß ihm der Parteivorsitzende Drewitz die Führung der Parteigeschäfte [illegible] weiteres übergeben habe.

Ein deutschnationales Wirtschaft[illegible]

WTB. **Berlin**, 19. Aug. Unter [illegible]schrift „Auf dem Wege zum [illegible]mus" veröffentlicht die [illegible]pressestelle eine Polemik gegen [illegible] Maßnahmen der Reichsregierung, [illegible]sondere gegen die weiteren Pläne [illegible] Banken unter Staatsaufsicht zu stellen [illegible] bei einer Reform der Hauszinssteuer [illegible] Staatshypothek zu schaffen. Statt [illegible]schlägt die deutschnationale Erklärung [illegible] Senkung der Arbeitslosenunterstützung.

*

Sonstige Meldungen

Laval empfängt den italienischen Botschafter in Paris.

WTB. **Paris**, 19. Aug. Ministerpräsident Laval hat heute nachmittag den italienischen Botschafter, Manzoni, empfangen.

Die Gerüchte um einen französisch-russischen Nichtangriffspakt.

WTB. **Paris**, 19. Aug. Newyork Herald gibt eine Agenturmeldung aus London wieder, in der das Gerücht verzeichnen wird, Frankreich und Sowjetrußland hätten in Paris einen Nichtangriffspakt abgeschlossen, durch den beide sich, falls eine von ihnen durch eine dritte Macht oder Machtgruppe, ohne diese provoziert zu haben, angegriffen würde, zu striktester Neutralität verpflichten. Newyork Herald betont, daß man in offiziellen französischen Kreisen für diese Gerüchte bisher keine Bestätigung habe erhalten können, hielt es jedoch für möglich, daß die plötzliche Abreise des Ministerpräsidenten Laval aus Vichy, wo er zur Kur eingetroffen war, mit diesem Gerücht in Verbindung gebracht werden könnte. Laval ist Montag abend wieder in Paris eingetroffen.

Gandhi für Einhaltung des Pakts von Delhi.

WTB. **Ahmedabad**, 18. Aug. In einem Interview mit dem hiesigen Reuter-Vertreter dementiert Gandhi nachdrücklichst die Pressemeldung, daß der Allindische Kongreß von neuem Vorbereitungen für zivilen Ungehorsam treffe. Gandhi fügte hinzu, daß die Bevölkerung in allen Teilen des Landes Anweisung erhalten habe, den Pakt von Delhi einzuhalten und sich den Befehlen der Regierung nicht ohne Erlaubnis des Kongresses zu widersetzen.

Keine Reise Gandhis nach London.

WTB. **Simla**, 19. Aug. (Reuter.) Nachdem Gandhi eine große Liste von Anklagen gegen die Regierung und einen von ihm an den Vizekönig gerichteten Brief veröffentlicht hat, in dem er den Vizekönig fragt, ob er den Pakt von Delhi einhalten wolle, ist man der Auffassung, daß jede Hoffnung auf eine Reise Gandhis nach London geschwunden ist.

Englandfahrt des „Graf Zeppelin"

WTB. **London**, 19. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" kehrte von seiner Rundfahrt über England, Irland und Schottland wohlbehalten zurück. Um 18 Uhr überflog es London. Ueber dem Buckingham-Palast zog das Luftschiff eine Schleife und neigte zum Gruß den Bug. Es nahm dann Kurs nach Hanworth, wo es um 18.30 Uhr eintraf.

WTB. **London**, 19. Aug. Die Zwischenlandung des Luftschiffes in Hanworth wurde durch das böige Wetter beträchtlich erschwert. Die Ausschiffung der Passagiere des Englandfluges und die Anbordnahme der 26 Fahrgäste für Friedrichshafen, wurde deshalb beschleunigt. Mehrfach wurden die Haltemannschaften, wenn einzelne Sturmstöße das Luftschiff seitlich trafen, um mehrere Meter von ihrem Standplatz gegen das Publikum gedrängt, das eifrigst auswichen mußte. Dr. Eckener hatte einen Kranz an Bord, der über dem Grabe der Opfer des R. 101 abgeworfen werden sollte. Mit Rücksicht auf die Wetterlage mußte die Ehrung in dieser Form unterbleiben. Der Kranz wurde in Hanworth ausgeschifft und wird mit der Eisenbahn nach dem Friedhof in Cardington abgehen.

„Graf Zeppelin" über dem Festland.

WTB. **Brüssel**, 19. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat auf seiner Heimfahrt nach Friedrichshafen um 21.25 Uhr Ostende überflogen.

Englische Blätter über den Zeppelinbesuch.

CNB. **London**, 19. Aug. Die Morgenpresse widmet der Englandfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" spaltenlange Berichte, in denen die Einzelheiten des Fluges, die Landung und die Begeisterung des Publikums widergegeben werden. Photographien, die bei schönem Wetter besonders gut gelungen sind, füllen die Bilderseiten aller Blätter. In allen Städten Frankreichs und Englands und dem dazwischen liegenden flachen Lande, so heißt es in einem Leitartikel der Times, die der Zeppelin überflogen hat, wurde er von vielen Tausenden Franzosen und Engländern gesehen. Ruhig und stetig glitt er über uns dahin, seine Bahn ziehend. Viele derjenigen, die ihm so herzlich zujubelten, müssen im Unterbewußtsein das Gefühl gehabt haben, daß sein friedvoller Flug über zwei einst feindliche Länder eine hoffnungsvolle Vorbedeutung für die zukünftigen Beziehungen der drei größten europäischen Nationen ist, die aus bitterer Erfahrung gelernt haben, daß die Nachwirkungen des Krieges ihrem Wohlstand genau so schädlich sein können, wie die Todesqualen und Verluste des eigentlichen Kampfes.

*

Englische Sparmaßnahmen

WTB. **London**, 19. Aug. Die Vorschläge, die der Fünfminister-Sparausschuß morgen dem Kabinett zur Erörterung und Beschlußfassung vorlegen wird, werden laut Daily Herald umfassen: einen allgemeinen 10proz. Finanzzoll, die zeitweilige Suspendierung des Amortisationsfonds für die Staatsschulden, eine Sondersteuer auf festverzinsliche Wertpapiere, erhöhten Beitrag zur Arbeitslosenversicherung und freiwillige Konvertierung der Kriegsanleihen. Die Entscheidung des Kabinetts wird noch morgen der Arbeiterpartei und den Führern der Gewerkschaften mitgeteilt werden. Auch werden am Donnerstag Vertreter der Konservativen und der Liberalen nach Downing Street geladen werden, um die Vorschläge der Regierung zu erörtern. Daily Herald will übrigens wissen, daß der Vorschlag auf Einführung eines Finanzzolles die Unterstützung von Ministern erhalten werde, die bisher streng freihändlerisch eingestellt waren.

Vermischte Nachrichten

[illegible] Bayreuthübertragung des [illegible]schen Rundfunks.

[illegible] 19. Aug. Die erste Bay[illegible]ung des deutschen Rundfunks, [illegible]stern die Oper „Tristan und Isolde" [illegible] 200 Sender verbreitete, ist nach den [illegible]legenden Berichten ein großer Erfolg gewesen. Es waren außer Deutschland alle [illegible]ropäischen Rundfunksender, Nordafrika und [illegible]er Newyork ganz Nordamerika angeschlossen. In Deutschland war der Empfang überall gleichmäßig gut. Auch die Meldungen des Auslandes betonen fast durchweg den störungsfreien, klaren und akustisch guten Empfang.

Der Fall von Lacum aufgeklärt.

CNB. **Bingen**, 19. Aug. Nach den neuesten polizeilichen Ermittlungen ist als sicher anzunehmen, daß Heinz von Lacum beim Autobrand am Dobel den Tod gefunden hat. Ob es sich um einen Selbstmord oder Unglücksfall handelt, wird sich wohl nie klären lassen. Es wurde festgestellt, daß Lacum nie eine silberne Hirnplatte getragen hat. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr an einer weiteren Untersuchung kein Interesse mehr.

Ein weiterer französischer Freiballon in Schleswig-Holstein gelandet.

CNB. **Kellinghausen a. d. Slör**, 18. Aug. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr unweit Fitzbek bei Kellinghusen ein weiterer französischer Freiballon mit zwei Insassen gelandet. Der Ballon war tags zuvor in Lille aufgestiegen. Er hat nach den Aufzeichnungen der Instrumente eine Höhe von 5300 Metern erreicht.

Neuer Anschlag auf die Eisenbahnstrecke Hamburg-Cuxhaven?

WTB. **Cuxhaven**, 19. Aug. Bei Neugraben an der Bahnstrecke Hamburg-Cuxhaven wurden in der letzten Nacht von unbekannten Tätern die Telegraphendrähte sowie die Drähte zur Schrankenschließung durchschnitten. Da man die Strecke deshalb kurze Zeit absperren mußte, erlitt der Zugverkehr kurze Verspätungen.

Verurteilung eines Lörracher Fahrradschmugglers in Basel.

WTB. **Basel**, 19. Aug. Das Polizeigericht verurteilte einen in Lörrach wohnhaften Fahrradhändler, der 23 Fahrräder in die Schweiz geschmuggelt hatte, zu einer Geldstrafe von 6000 Franken (zehnfacher Betrag der hinterzogenen Zollgebühr), im Nichtbeitreibungsfalle zu drei Monaten Gefängnis.

Fortgang der Untersuchung in der Mordsache Stöcklin.

WTB. **Basel**, 19. Aug. Die Untersuchungsbehörde hat die Nachforschungen im Falle des ermordeten Theophil Stöcklin, der, wie bereits gemeldet, seit dem 2. Juni ds. Js. vermißt und dessen Leiche am 11. Juni in Ottenheim bei Lahr aus dem Altmasser des Rheins gezogen worden war, eifrig fortgesetzt. Am 16. Juli wurden zwei Kollegen des Stöcklin verhaftet, die am Tage seines Verschwindens in Stöcklins Gesellschaft gesehen worden waren und gegen die dringende Verdachtsgründe bestehen. Beide Verhafteten bestritten bis jetzt hartnäckig die Beteiligung an dem Verbrechen.

Schweres Gewitter über Paris.

WTB. **Paris**, 19. Aug. Hier ist heute nachmittag ein außerordentlich schweres Gewitter niedergegangen, das von wolkenbruchartigem Regen begleitet war. Der Verkehr ist z. T. unterbrochen. Während des Gewitters [illegible] ist ein von Dijon kommendes Flugzeug über Paris in Not geraten. Der Mechaniker sprang mit einem Fallschirm ab und landete auf einem Wohnhaus. Dabei brach er sich ein Bein.

Flugzeugabsturz über Paris.

WTB. **Paris**, 19. Aug. Das französische Militärflugzeug, das, wie gemeldet, heute nachmittag in den furchtbaren Gewittersturm geriet, der über Paris tobte und dessen Mechaniker sich durch einen Fallschirmabsprung rettete, ist in Nemilly, einem Vorort von Paris, in einen Garten abgestürzt. Der Pilot, ein Hauptmann, wurde ins Krankenhaus gebracht.

Gronau in Grönland gelandet.

WTB. **Ivigtut** (Grönland), 19. Aug. Der deutsche Flieger von Gronau startete gestern um 15,30 Uhr Greenwicher Zeit von Godthaab nach Ivigtut an der Südwestküste von Grönland, wo er um 18 Uhr eintraf. Der Flieger will hier Benzin einnehmen.

Der Flug Berlin-Tokio.

WTB. **Moskau**, 19. Aug. Die Fliegerin Marga von Etzdorf ist in Kasan gelandet und wird morgen früh nach Swerdlowsk starten.

Nautilus läuft zur Probefahrt aus

WTB. **Long Year City**, 19. Aug. Sir Hubert Wilkins Unterseeboot Nautilus lief gestern um 16 Uhr zu einer Probefahrt aus, allerdings nicht in Begleitung eines Robbenfängers, wie ursprünglich vorgesehen. Die Abfahrt, die schon für 9 Uhr morgens vorgesehen war, hatte sich um mehrere Stunden verzögert, da einer der Motoren nicht in Ordnung war. Ueber die voraussichtliche Dauer der Probefahrt ist hier nichts bekannt, aber nach Mitteilungen der Mitglieder der Expedition rechnet man mit einer Fahrtdauer von drei Wochen.

Do X wieder gestartet.

WTB. **Para** (Brasilien), 18. Aug. Das Flugschiff Do X ist um 9.15 wieder gestartet.

WTB. **Port of Spaine** (Trinidad), 19. Aug. Das deutsche Flugschiff Do X ist heute von Para kommend hier eingetroffen.

*

Schweres Autounglück

WTB. **Kottbus**, 19. Aug. Auf der Moskauer Chaussee ereignete sich gestern abend ein schweres Autounglück, bei dem drei Personen schwer verletzt wurden. Ein von Kottbus nach Berlin fahrender Kraftwagen überholte ein in gleicher Richtung fahrendes Motorrad. Im Augenblick der Ueberholung bog von einem Seitenweg ein anderer Motorradfahrer in die Chaussee ein und fuhr dem Personenwagen in die Flanke. Das Auto geriet bei diesem Zusammenprall auf den Sommerweg und fuhr gegen einen Baum. Die im Wagen befindlichen drei Personen, die Brüder Israeliti aus Berlin und der Kaufmann Neumann aus Kottbus wurden in dem Wagen eingeklemmt und konnten erst durch hinzukommende Personen befreit werden. Sie wurden im hoffnungslosen Zustande ins Kottburger Krankenhaus eingeliefert. Der Motorradfahrer erlitt nur Hautabschürfungen.

Badische Nachrichten

Schweres Fernbeben.

WTB. **Karlsruhe**, 19. Aug. Die Seismographen des naturwissenschaftlichen Vereins im Gebäude des Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten Dienstag nachmittag ein schweres Fernbeben, dessen Herd in etwa 600 Km. Entfernungen liegt. Die ersten Vorläuferwellen erreichten um 15,30 Uhr die Station, das Maximum der Bewegung fiel auf 19,45 Uhr. Die Anschläge auf dem Nordsüdkomponenten waren so stark, daß die Registriernadel aus dem Gestänge geworfen wurde. Gegen 18 Uhr kamen die Apparate wieder zur Ruhe.

Rundfunk

Freitag, 21. Aug.: Uf: Nachmittagskonzert. — 18.35: Vortrag: Tiere als Wetterpropheten. — 19: Aerztevortrag: Ueber Ursachen der Geisteskrankheiten. — 19.30: Dichtungen aus Schwaben. 20: Mozart-Symphonien. — 21.30: Japanische Lieder. — 22.30: Tanzmusik.

— Mannheim, 18. Aug. (Einen 88jährigen überfallen.) Gestern nacht gegen 11.30 Uhr wurde ein 88 Jahre alter Pensionär von einem bis jetzt noch unbekannten Täter überfallen und durch Schläge auf den Kopf, die vermutlich mit einem Hammer geführt wurden, lebensgefährlich verletzt. Der Täter überstieg im 65. Sandgewann eine Drahtumzäunung, drang in die Wohnung eines Händlers ein u. von dort in das Schlafzimmer des Greises. Der Täter scheint es auf einen größeren Geldbetrag abgesehen zu haben, doch ist noch nicht erwiesen, ob es sich um einen Raubüberfall handelt.

— Eberbach, 18. Aug. Der gestrige dritte Wahlgang brachte eine große Ueberraschung: Mit 47 Stimmen der gesamten bürgerlichen Parteien wurde Rechtsanwalt Dr. F. Wentz aus Ludwingshafen a. Rh. gewählt. Der nunmehr gewählte Bürgermeister stand nicht in der engeren Wahl. Der Bürgermeister ist 32 Jahre alt und ledig. Die Sozialdemokraten gaben wieder auf Kandidaten, Stadtrat Theodor Kappes, 14 Stimmen ab, die Kommunisten gaben fünf weiße Zettel ab, die übrigen fehlenden Stimmen von 72 Stimmberechtigten blieben der Wahlurne fern.

— Baden-Baden, 18. Aug. (Wegen Arbeitslosigkeit in den Tod.) Ein junger Mann aus Lichtental hat sich in der Wohnung seiner früheren Arbeitgeberin durch Oeffnen des Gashahnens das Leben genommen. Er war nach der Entlassung in Freiburg beschäftigt gewesen, wurde aber dort bald wieder entlassen. Man nimmt an, daß die Arbeitslosigkeit den jungen Mann in den Tod getrieben hat.

Großer Preis von Baden.

Freitag den 28. August findet auf dem Rennplatz Iffezheim bei Baden-Baden das traditionell gewordene Rennen um den „Großen Preis von Baden" statt. Der Südfunk wird dieses international beliebte Rennen um den Ehrenpreis und 34 000 Mark auf seine Sender übertragen. Sprecher ist Georg Lildecke-Berlin.

DJ. **Wildbad**, 17. Aug. Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Freiherr von Hammerstein, ist zur Kur in Wildbad eingetroffen und im Badhotel abgestiegen.

t. **Friesenheim**, 19. Aug. Im Monat Juli haben die auswärts gelegenen Weinberge etwas Hagel abbekommen. Davon haben sie sich teilweise wieder erholt. Die Herbstaussichten sind verhältnismäßig günstige.

— Donaueschingen, 18. Aug. (Weite Strecken unter Wasser. — Heu schwimmt im Sumpf.) Die fortgesetzten schweren Regengüsse haben aus dem Schwarzwaldinnern auch ostwärts eine solche Unmenge von Wasser heruntergebracht, daß Abfluß und Zustrom nicht mehr gleichen Schritt halten konnten. Das Bett der oberen Donau zwischen Donaueschingen und Immendingen war nicht mehr in der Lage, die Wassermenge aufzunehmen. Ganze Seen und Buchten sind entstanden, versumpfte und sauer werdende Wiesen sind das Zeichen dieses sommerlichen Hochwassers. Die Heuhaufen schwimmen zu Dutzenden wie mattgrüne trübe Inseln auf dem Wasser.

— Titisee, 18. Aug. (Ein Riesenhecht aus dem Titisee.) Ein Fabrikant aus Paris, der seit 29 Jahren am Titisee dem Fischfang sich widmet, erbeutete einen Riesenhecht im Gewicht von 20 Pfund. Der Hecht ist 1,23 Meter lang. Der Titisee ist reich an abnorm großen Gesellen aus dem Geschlecht der Hechte.

— Engen, 18. Aug. (Ein Hotel auf der Stettener Höhe.) Auf der Höhe der „Absetze", dem höchsten Punkt der Straße Engen—Donaueschingen soll ein Hotel erstellt werden. Ein Singener Wirt will die herrliche Aussicht auf den Hegau, den Bodensee und die Alpen auf diese Weise gewinnbringend ausnützen und es ist auch zu erwarten, daß ein Hotel im Sommer gerade an dieser Stelle große Anziehungskraft ausübt.

— Friedrichshafen, 18. Aug. (Aus Angst vor Strafe in den Tod.) In Langenargen hat sich ein 23 Jahre alter Privatdetektiv namens Paul Purrmann aus Stuttgart eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen. Er hinterließ einen Abschiedsbrief an seine Eltern und an seine Braut, in denen er sie um Verzeihung bittet. Aus einem weiteren Brief ist ersichtlich, daß der bedauernswerte junge Mann die Tat aus Angst vor Strafe verübt hat. Ins Krankenhaus nach Friedrichshafen verbracht, ist er dort Sonntag früh 5 Uhr verstorben.

WTB. **Friedrichshafen**, 19. Aug. Das Flugboot Do X 2 wird heute nachmittag zu seinem Abnahmeflug aufsteigen. Nach Beendigung dieses Fluges werden die Startvorbereitungen für den Ueberführungsflug nach dem Mittelmeer getroffen. Der Ueberführungsflug wird sobald als möglich erfolgen. Sehr wahrscheinlich werden dabei die Alpen überflogen werden.

Aus dem Breisgau und Umgebung

: Emmendingen, 19. Aug. (Sonntagsrückfahrkarten zum Besuch des Freiburger Stadttheaters.) Die Reichsbahndirektion Karlsruhe wird vielfachen Wünschen entsprechend von Beginn der Spielzeit 1931/32 ab, erstmals also am 9. September 1931 zur Aufführung „Der Rosenkavalier" jeweils Mittwochs an Theaterbesucher — zunächst versuchsweise — Sonntagsrückfahrkarten unter folgenden Bedingungen ausgeben: a) Beim Lösen der Sonntagsrückfahrkarten ist von den Besuchern einzelner Vorstellungen die Theatereintrittskarte oder an deren Stelle eine Bestätigung einer ihrer Kartenausgabestellen vorzulegen, woraus ersichtlich ist, daß die Eintrittskarte bestellt und bezahlt ist. Eintrittskarte oder Bestätigung werden am Fahrkartenschalter zur Sicherung gegen Mißbräuche abgestempelt. b) An Abonnenten, die für eine Reihe von Anrechtsvorstellungen eine Eintrittskarte (Dauerausweis) erhalten, ist vom Theater eine besondere Felderkarte auszugeben, die bei jedem Lösen einer Sonntagsrückfahrkarte abgestempelt wird. c) Die Eintrittskarte oder die Bestätigung, sowie die Felderkarten sind an der Sperre und im Zuge auf Verlangen vorzuzeigen. d) Die Sonntagsrückfahrkarten gelten an Mittwochnachmittagen von 12 Uhr an. Die Rückfahrt muß auf dem Zielbahnhof des Hinwegs spätestens um 24 Uhr angetreten werden. Auch die Führung der Theaterzüge wird ab 4. Oktober 1931 eine erfreuliche Aenderung erfahren. Anstelle der bisherigen Wartezeiten werden feste Abfahrtszeiten vorgesehen, so daß ab 4. Oktober 1931 die Theaterzüge ab Hauptbahnhof wie folgt abfahren: Richtung Offenburg 23.00 Uhr, Müllheim 23.01 Uhr, Breisach 23.02 Uhr.

Wettervoraussage: Nach vorübergehender Besserung neue Trübung und zeitweise Regen, ziemlich warm.

(!) **Windenreute**, 19. Aug. Am kommenden Sonntag wird der hiesige Musikverein in der Nähe der „Krone" am Rande der Hochburg sein diesjähriges Gartenfest abhalten. Die Kapelle wird unter der rührigen Leitung des Herrn Mench-Sezau zum erstenmal in ihren neuen Uniformen und Mützen auftreten. Da gute Zusammenstellung der Farben und tadelloser Sitz von allen hervorgehoben wird darf man dem Herrn Schneidermeister Ulmrich und Herrn Kürschnermeister Schwörer-Emmendingen für ihre Arbeit die vollste Zufriedenheit aussprechen. Nicht zuletzt aber auch Dank dem 1. Vorstand Herrn Erschig, der durch seine vorbildliche, unermüdliche Hingabe die Aufwärtsentwicklung des Vereins für sich buchen kann. An dem Fest werden auch die Vereine von Sezau u. Denzlingen teilnehmen. Näheres über das Programm siehe in der Samstagnummer.

§ Teningen, 17. Aug. Wie bekannt wurde, hat die hiesige Maschinenfabrik und Eisengießerei A.G. Saaler ihren Betrieb sehr einschränken müssen. Nur wenige Arbeiter sind nur noch beschäftigt. — Die von der Zigarrenfabrik Bloch-Emmendingen hier errichtete Filiale hat schon seit längerer Zeit die Arbeit wieder eingestellt. — Im Aluminiumwerk Tscheulin herrscht voller Betrieb.

t **Herbolzheim**, 19. Aug. Vor ungefähr 6 Wochen wurde unser Reblände strichweise verhagelt. Die einsichtsvollen Winzer ließen sich dadurch nicht entmutigen; in unermüdlicher Arbeit behandelten sie die von den Hagelkörnern betroffenen Reben, auch das Spritzen mit Kupferkalkbrühe wurde nicht unterlassen. Der Eifer ist belohnt worden; der jetzige Stand der Weinberge läßt erkennen, daß die Hagelschäden nahezu überwunden.

„ Königschaffhausen, 18. Aug. Der Obstbauverein lud seine Mitglieder für den letzten Sonntag zu einer Lehrfahrt nach der Hochburg ein. Der Einladung leisteten 28 Landwirte Folge. Im Verein mit andern Mitgliedern aus den Nachbarorten ging die Fahrt mit Kraftwagen zuerst nach Kollmarsreute, zwecks Besichtigung der dortigen mustergültigen Obstanlagen. Die Teilnehmer wanderten alsdann auf die Hochburg. Einen längeren Aufenthalt benötigte das Studium der Einrichtungen der Landwirtschaftsschule. Wertvolle Anregungen über Anpflanzung der Obstbäume und über die Pflege der Obstsorten konnten die Mitglieder nach der wohlgelungenen Lehrfahrt mit nach Hause nehmen.

: Breisach a. Rh., 19. Aug. (Wanderbursche will zur Fremdenlegion) In der Nähe des Rheinüberganges bei Breisach fand man vor einigen Tagen ein herrenloses Fahrrad, an dem ein Paket mit Männerkleidern angeschnallt war. Man vermutete, daß ein Badegast im Rhein ertrunken sei u. übergab die Gegenstände der Polizei. Nun meldete sich ein Wanderbursche aus Norddeutschland als Eigentümer der aufgefundenen Sachen. Er hatte sich über den Rhein geschlichen und dort zum Eintritt in die französische Fremdenlegion gemeldet. Wegen Untauglichkeit wurde er aber wieder nach Deutschland abgeschoben. Wegen unerlaubter Grenzüberschreitung hat sich die Gendarmerie seiner angenommen.

DJ. **Freiburg**, 18. Aug. Universitätsprofessor Dr. Alexander Ritschl, der frühere Leiter des orthopädisch-chirurgischen Instituts der Freiburger Kliniken, vollendete am Dienstag sein 70. Lebensjahr. Professor Ritschl hat sich um die Entwicklung des Freiburger Musiklebens als zweiter und nunmehr erster Vorsitzender des Freiburger Chorvereins besondere Verdienste erworben.

Neubau des holländischen Pavillons auf der Pariser Kolonialausstellung.

WTB. **Paris**, 18. Aug. Am 28. Juni ds. Js. war der holländische Pavillon in der Internationalen Kolonialausstellung durch Feuer vernichtet worden. Innerhalb von 51 Tagen hat die holländische Regierung einen neuen Pavillon errichten lassen, der heute eröffnet wird. Die Königin der Niederlande hat aus ihrer eigenen Sammlung von Kunstschätzen der holländischen Kolonien wertvolle Gegenstände für den neuen Pavillon zur Verfügung gestellt.

*

Der Prozeß Woldemaras

WTB. **Kowno**, 19. Aug. Woldemaras setzte in der heutigen Verhandlung seinen Bericht über die Entstehung der faschistischen Organisation „eiserner Wolf" fort. Er erklärte u. a., daß diese Organisation mit voller Billigung des Staatspräsidenten gegründet worden sei. Als Führer dieser Bewegung sei er stets nur dem Wunsch des Staatsoberhauptes nachgekommen. Die Vormittagssitzung endete mit der Vernehmung Rusteikas. Seine Aussagen belasteten die Angeklagten im Sinne der Anklage. Im Verlaufe des Nachmittags äußerte Woldemaras zu einem Pressevertreter, er rechnete mit Sicherheit mit seiner Verurteilung. Sollte er jedoch freigesprochen werden, so würde er ins Ausland gehen. Im übrigen sei er davon überzeugt, daß er heute nicht mehr am Leben sein würde, wenn er weiter in der Regierung geblieben wäre.

*

Die Geschichte von den 4 Kühen

Gegen den Polizeimeister des südlichen Distrikts eines Balkanländchens liefen in der Hauptstadt viele Klagen ein. Eines Tages wurde ein hoher Ministerialbeamter zur Ueberprüfung der Anschuldigungen in die Kreisstadt entsandt. Ohne seine Stellung zu verraten, suchte der Beamte das Volk auszuhorchen. Bald konnte er feststellen, daß der „Hüter des Rechts", um sich zu bereichern, unzählige Erpressungen begangen hatte, und daß die ganze Einwohnerschaft seine Abberufung ersehnte. Nur ein Bäuerlein, mit dem der Ministerialbeamte ein Gespräch anknüpfte, war anderer Meinung. „Möge er noch recht lange sein Amt ausüben!" rief er aus. Verwundert über diesen Wunsch fragte ihn der Beamte: „Welche Wohltaten hat dir der Polizeimeister erwiesen?" Darauf erwiderte der Bauer: „Ich habe vier Kühe besessen. Da nahm mir der frühere Polizeimeister eine ab. Als der jetzige seine Stelle antrat, mußte ich ihm zwei Kühe abliefern. Wenn dieser nun, was Gott verhüten möge, von seinem Amt scheiden sollte, würde mir sein Nachfolger auch meine letzte Kuh nehmen!"

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben. Verantw. Redakt.: J. V.: Hubert Eppig, Emmendingen.

Münchner Telegramm-Zeitung
und
Sport Telegraf

Der Sport-Telegraf behandelt alle Gebiete des Sports und Turnens in der Heimat und auswärts; er ist das einzige 5-mal wöchentlich erscheinende, auf internationaler Höhe stehende Sportblatt Süddeutschlands. Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf kosten zusammen monatlich RM. 1.50, Einzelnummer Nachm.-Ausgabe 10 Pfg., Morgen-Ausgabe 15 Pfg. Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerst. u. Freitg. Nachmittg. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchner Telegramm-Zeitung u. Sport-Telegraf" München, Sendlingerstraße 80. Fernruf 9296
Probenummern auf Wunsch gratis

Obige Zeitung zu beziehen durch: **Buchhandlung Ommerborn & Co., Emmendingen**

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 15. **Maul- und Klauenseuche in Forchheim.** Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 17. August 1931 obigen Betreffs werden gemäß § 168 der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz folgende Gemeinden in den 15-Km.-Umkreis einbezogen:
Amoltern, Königschaffhausen, Kiechlinsbergen, Leiselheim, Sasbach, Schellingen. Für sie gelten unsere Anordnungen entsprechend. 3601
Emmendingen, den 19. August 1931.
Bad. Bezirksamt.

Zwangsversteigerung

Freitag den 21. August 1931, vormittags 9 Uhr, werde ich in Emmendingen im Pfandlokal, Karl-Friedrichstraße 20 (Hof) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 3610
3 Zimmerbüfetts, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Clubsofa, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Clubsessel, 1 Auszugtisch, 1 Sofa.
Emmendingen, den 20. August 1931.
Götz, Gerichtsvollzieher.

3608

Höhen- u. Fernfahrten-Verkehr

jeden Dienstag Fahrt auf den Belchen
jeden Donnerstag auf den Feldberg
jeden Samstag nach Konstanz-Schaffhausen
jeden Sonntag nach Zürich--Luzern--Vierwaldstätter See

Fahrkarten und Auskunft erteilt **K. Emmenecker**, Friseurgeschäft, **Emmendingen**, Lammstraße

Wenn Sie nach Freiburg kommen besuchen Sie das 3082
Kaffeehaus z. Kopf
Küche von hervorragender Güte / Selbstgezogene Weine
Jeden Nachmittag u. Abend Künstlerkonzerte

Zu vermieten schöne
3 Zimmer-Wohnung
in Buchholz
für zu ruhegesetzte Beamte gut geeignet, **Preis 36.— Mark.** 3607
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

4 große 95 Pfennig Tage
von Donnerstag, den 20. August bis einschließlich Montag, den 24. August

2 Pfd. feinst. Hartweizengries) 2 Pfd. feinsten Tafelreis	nur 95 ₰
2 Pfd. feinst. Weizen-Auszugsmehl 2 Citronen 2 Backpulver 2 Vanillezucker	nur 95 ₰
2 Pfd. feinste Eierspaghetti oder 2 Pfd. feinste Eier-Gemüse-Nudeln	nur 95 ₰
¼ Pfund Kakao ¼ Pfund Kaffee 1 Pk. Tee (Edelmischg.)	nur 95 ₰
1 Pfd. Kaffee-Ersatzmischung 1 P. Kaffee-Essenz (Pfeiffer & Diller)	nur 95 ₰
1 Tfl. Creme-Schokolade 100 gr 1 Tfl. Block-Schokolade 100 gr 1 Tfl. f. Vollmilch „ 100 gr	nur 95 ₰
½ Pfd. Pfefferminzbruch	
½ Pfd. Kokosflocken ¼ Pfd. Kakaokaramellen ¼ Pfd. Pfefferminzkaramellen ½ Pfd. gefüllte saure Stachelbeeren	nur 95 ₰

Außerdem unsere beliebten, wertvollen Gutscheine 3611
Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs m.b.H.
Emmendingen, Markgrafenstraße 13

Emmendingen: Freitag, den 21. August 1931
Schweinemarkt

Wir gewähren aus eigen. Mitteln ohne Vorkosten
Darlehen
zu 9% Zins an kreditwürdige Personen 3545
Notgem. der Berufstätigen e. V., Bezirksvertreter: **G. Oechsle**, Freiburg/Br., Jakobistr. 3

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Die **Stadtgemeinde Emmendingen** verpachtet am **Freitag, den 21. August 1931, vormittags 10 Uhr im Rathaussaal** die nachbenannten auf Martini 1931 freigewordenen Grundstücke auf die Dauer von **4 Jahren bis Martini 1935.**
Emmendingen, den 18. August 1931
Der Gemeinderat:
In Vertretung: Günth

O.-Z.	Lgb.-N.	Parz.	Bezeichnung der Grundstücke: Gewann	Größe Ar	Bisherige Pächter
			A. Acker		
1	999		Auf der Schwelle	6,66	Blum Mathias
2	1671	2	Schloß	9,00	Mench Gottlieb
3	„	3	„	9,00	Münklin Wilhelm
4	1708		Oberer Stockert	26,82	Kleißler Heinrich
5	1806		Kellenberg	17,16	Stillmann Gottlieb
6	406		Schießrain	22,50	Diehr. und Sexauer
7	2032		Räthe	44,01	Reinbold Emil
8	784		Ziegelhof	9,50	Schillinger Karl
9	„		„	3,54	Reinbold Wb. Eg.
10	1440	10	Uber der Elz	9,00	Leonhardt Friedrich
11	„	40	„ „ „	9,00	Sturm Otto
12	„	62	„ „ „	9,00	Zentner Ernst
13	„	90	„ „ „	9,00	Gaag Karl
14	„	26	„ „ „	9,00	Böcherer Andreas
15	1649		Steinberg	5,99	Jundt Wilh. Erben
16	879		Dobel	22,50	Reinbold Emil
17	1443		Uber der Elz	33,48	Lanz Albert
18	927		Kaltofen	15,76	Frisch Max
19	448		Fischermatten	22,14	Rost Heinrich
20	749		Untere Haselmatten	10,14	—
			B. Wiesen		
21	589		Weitergarten	118,62	Reinbold Emil
22	1438a	4	Pappelgarten	9,00	Meier Eg. Wilhelm
23	1435	8/9	Kaibengrün	20,00	Lanz Albert
24	„	38	„	9,00	Gerber Andreas
25	„	39	„	9,00	Hodel Adolf
26	„	45	„	9,00	Stillmann Gottlieb
27	1561	128	Unteres Wäldele	9,00	Spörin Karl
28	„	132	„ „	9,00	Hodel Emil Ww.
29	„	134	„ „	9,00	Lanz Albert
30	1573	2	Oberes Wäldele	9,00	Leonhardt Fritz
31	„	5	„ „	9,00	Neubold Otto
32	„	9	„ „	9,10	Wagner Martin
33	„	24	„ „	9,00	Neubold Otto
34	„	39	„ „	9,00	Kleißler Heinrich
35	„	40	„ „	9,00	Schmidt Georg
36	„	61	„ „	9,10	Rost Heinrich
37	„	62	„ „	9,10	Münklin Wilhelm
38	„	77	„ „	9,10	Kümmerlin A. Ww.
39	„	79	„ „	9,00	Rost Heinrich
40	„	80	„ „	9,00	Neubold Otto
41	„	82	„ „	9,00	Heß Andreas
42	„	90	„ „	10,00	Derselbe
43	„	91	„ „	9,00	Münklin Wilhelm
44	„	97	„ „	9,10	Hodel Emil Ww.
45	„	102	„ „	9,00	Kohler Hermann
46	„	110	„ „	9,10	Neubold Otto
47	„	111	„ „	9,00	Mench Gottlieb
48	„	119	„ „	9,00	Neubold Otto
49	„	120	„ „	8,10	Wagner Martin
50	473		Nieder	87,48	Reinbold Emil
51	475a		„	55,89	Gerber Fr., Munding
52	1435	30	Kaibengrün	10,60	—
53	„	31	„	9,60	—
54	„	33	„	9,00	—
55	„	34	„	9,60	—
56	„	35	„	9,20	—

Werktagsschuhe
kauft der Arbeiter u. Landwirt am besten und billigsten im
Schuhhaus Wiesse
Emmendingen / Marktplatz
Beachten Sie bitte mein Spezialfenster! 3609

Das **Reichs-Firmen-Fernsprechbuch** mit Reichs-Branchen-Verzeichnis
erscheint regelmäßig jährlich und enthält auf mehr als 5400 Seiten Großquart über 1,5 Millionen Eintragungen aller im Handelsregister aufgeführten und wirtschaftlich wichtigen Firmen mit voller Adresse und Rufnummer. Der Branchenteil umfaßt zirka 18000 Stichworte und ist für den Auslandsgebrauch in die sieben Welthandelssprachen übersetzt. Zwei Bände komplett Mk. 60.—. Zu beziehen durch den
Verlag Reichs-Branchen-Verzeichnis G.m.b.H., Berlin SW 68

Preis
Feinkost Käs'chen
Drei Stück
40 Pfennig
„JDEAL" Käse 6teil.
Zwei Schachteln,
65 Pfennig
Deutscher
Münster-Käse
Pfd. **80** Pfg.
Bayerischer
Schweizer-Käse
Pfund
1.40 Mark
Frische
Bierwurst
Pfd. **1.—** Mk.
Gottlieb

Morgen Wochenmarkt
Neue
Kakteen
Nur morgen!
Nur morgen!
Ab 3.— Mk. Einkauf **1 Kaktee gratis**
E. Acker
Kakteenkultur, Wolfach

Wer sucht
einige
1000 Mark
gegen entsprechende Sicherheit zu mäßigem Zins kurz oder langfristig.
Schriftl. Anfragen unter **Nr. 3603** an die Geschäftsstelle dieses Blattes Rückporto gefl. beifügen

Geschäfts-Verpachtung
In schöner Lage des Elztales ist eine gut gehende **mechanische Bau- und Möbelschreinerei** wegen Krankheit des Eigentümers zu verpachten. Kauf nicht ausgeschlossen. Auskunft bei
Wilhelm Schmieder
Möbelschreinerei
Bleibach, Amt Waldkirch

Gelegenheitskauf!
Motorrad
D Rad, in tadellosem fahrbereitem Zustande mit elektr. Licht, 4 Sportpreis von Mk. 250.— 3605 zu verkaufen
Teningen, Fabrikstr. 52

Damenrad
billig zu verkaufen
Karl Emmenecker
Emmendingen
Lammstraße 5

Hobel können **tüchtig** aber nur wenn gepflegt mit Dr. Erle's Möbelpflege
„Wunderschön"
Drogerie Reichelt
Drogerie Kromer

Um das kommunale Sanierungsprogramm

Ein Interview mit Präsident Dr. Mulert.

TNB. **Berlin**, 18. Aug. Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, nahm heute in einer Unterredung, die er mit dem Chefredakteur des Conti-Nachrichten-Büros hatte, zu einigen der wichtigsten Fragen des vom Deutschen Städtetag aufgestellten Sanierungsprogramms Stellung. Er hob vor allem hervor, daß die zu erwartende wachsende Arbeitslosigkeit den Gemeinden eine energische Selbsthilfe zur Pflicht mache, wenn ihr Haushalt ins Gleichgewicht gebracht werden solle. Dabei verwies er auf die letzte Erklärung des Reichskanzlers, daß für den Winter mit einem Siebenmillionenheer Arbeitsloser gerechnet werden könne. Die daraus entspringenden Wohlfahrtslasten der Gemeinden zwingen zu weiteren Abstreichungen des ohnehin schon reduzierten Etats. Präsident Dr. Mulert bezifferte die neuen Abstriche mit 325 Millionen RM., ein schwerer Eingriff in das Wirtschaftsleben wie er sagte und nicht genug, so daß die Hilfe des Reiches unumgänglich nötig sei.

Es sei eine nichtberechtigte Behauptung, daß die meisten Bürgermeister der Großstädte Ministergehälter bezögen. Dies treffe nur für sieben Oberbürgermeister zu, die bereits in der Vorkriegszeit dieselben Bezüge hatten. Was die mittleren Beamtengehälter anlange, so müsse hier berücksichtigt werden, daß in den Gemeinden eine große Zahl von Aufgaben, die im Reich von jüngeren Beamten geleistet werden, von mittleren Beamten durchzuführen seien. Die Löhne der Gemeindearbeiter liegen im Durchschnitt nur um 8—10 Prozent über den Reichslöhnen und dies meistens deshalb, weil vom Reich eingesetzte Schlichter gegen den Widerspruch der Gemeinden die Tarife so festgesetzt hätten.

Präsident Dr. Mulert ging hierauf auf die Konsolidierung der kurzfristigen Schulden über und anknüpfend an die vom Städtetag vor zwei Jahren eingeleitete Konsolidierungsaktion, die durch die Not der Zeit zum Stillstand kommen mußte, verlangte er im Gesamtinteresse des deutschen Wirtschaftslebens eine endgültige Umschuldung, die gleichfalls von Reichsregierung und Reichsbank gefördert werden müßte. Alles in allem: Wenn das Reich hilft, dann werden die Gemeinden durch ihre Selbsthilfeaktion ihre Etats ausgleichen können.

Funktionärsitzung der Gemeindearbeiter

TNB. **Berlin**, 18. Aug. Der Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehr., der ca. 700 000 Mitglieder hinter sich stehen hat, hat für morgen mittag telegraphisch sämtliche Funktionäre aus dem Reich zu einer Sitzung geladen, in der zu dem Vorschlag des Reichsarbeitsministers in der Besoldungsfrage Stellung genommen werden soll. — Die Stellung des Gesamtverbandes der freigewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter der deutschen Gemeinde- und Kommunalverbände ist etwa folgende: Der Verband betrachtet die Bestimmungen der Notverordnung, die eine Angleichung an die Reichsarbeiterlöhne vorsehen, als einen Einbruch in das durch die Verfassung gewährleistete Tarifrecht der Arbeitnehmer. Außerdem hält der Verband die durch die Notverordnung bestimmte Angleichung an die Reichsarbeiter mangels vergleichbarer Arbeitergruppen nicht für möglich. Die Organisation habe, wie in einer Pressebesprechung ausgeführt wurde, trotz alledem den Versuch unternommen, mit den Gemeinden, die ihrerseits ebenfalls die Vergleichbarkeit ablehnen und grundsätzlich Gegner der Notverordnung in dieser Richtung sind, eine Vereinbarung zu treffen. Der Reichsarbeitgeberverband war aber durch die Notlage der Gemeinden gezwungen, sich um finanzielle Unterstützung an das Reich zu wenden, das die Hergabe von Mitteln von der Durchführung der Notverordnung in der Lohnfrage abhängig machte. Hierauf hat das Arbeitsministerium eingegriffen und bestimmte Vorschläge für die Lösung des Konfliktes den Parteien unterbreitet, die sich bis Mittwoch nachmittag 6 Uhr über Annahme oder Ablehnung zu erklären haben. Die Arbeiterorganisationen — neben dem Gesamtverband ist der Christliche Zentralverband der Gemeindearbeiter beteiligt — stellen in den Vordergrund den Grundsatz tariflicher Abmachungen mit der Maßnahme, daß Lohnkürzungen, zu denen sie angesichts der finanziellen Lage der Gemeinden bereit sind, erst nach Ablauf der bestehenden Lohntarifverträge eintreten sollen. Weiterhin vertreten sie die Auffassung, daß auf Grund der Vereinbarung mit den Arbeitgeberverbänden vom 4. Dezember 1930, die unter bestimmten Umständen eine Verkürzung der Arbeitszeit vorsah, eine Erfüllung dieser Vereinbarung den Gemeinden weitgehende finanzielle Entlastung bringen würde, ohne daß zu Arbeiterentlassungen geschritten zu werden brauchte. — Falls die Maßnahmen der Regierung zur Durchführung kommen würden, lehne der Gesamtverband, wie ausdrücklich bei der Besprechung betont wurde, die Verantwortung für die weiteren Folgen ab.

*

Gegen Flandins Berechnungen der Reparationszahlungen

ENB. **Berlin**, 18. Aug. Der französische Finanzminister Flandin hat vor wenigen Tagen im Echo de Paris Erklärungen abgegeben, die dahin gehen, daß Frankreich niemals auf den „rein französischen Anteil von den deutschen Reparationszahlungen" verzichten könne, weil diese Zahlungen „Die Wiederherstellung der Kriegsschäden nicht ausschließen". — Wie hoch sind die französischen Kriegsschäden? Die Kosten für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete werden von den Franzosen selbst mit 100 Milliarden Franken, also 16,7 Milliarden RM. angegeben. Was hat demgegenüber Deutschland an Reparationszahlungen bisher geleistet. Es ist bekannt, daß über die Bewertung der früheren deutschen Leistungen sehr verschiedene Zahlen im Umlauf sind. Professor Brentano ist im Jahre 1923 auf rund 55 Milliarden Goldmark gekommen. In den Pariser Sachverständigenverhandlungen sind die gutschriftfähigen Leistungen auf 25 Milliarden RM., die nichtgutschriftfähigen Leistungen auf 29 Milliarden RM. berechnet worden, dazu kommen die Leistungen während der Ruhrbesetzung (einschl. der Micum-Leistungen) in Höhe von 1,4 Milliarden RM., so daß sich eine Gesamtsumme von 55—56 Milliarden RM. ergibt. Mit der Bewertung der deutschen Leistungen haben sich auch bekannte Ausländer mehrfach befaßt. Die Schätzung des amerikanischen Institute of Economics aus dem Jahre 1923 geht auf 25—26 Milliarden RM. Der englische Nationalökonom Keynes ist bei seinen Untersuchungen auf denselben Betrag gekommen. Selbst wenn wir von den niedrigen Schätzungen ausgehen, die von neutraler Seite aufgestellt sind, kommen wir unter Einschluß der Zahlungen, die unter dem Dawesplan und dem Youngplan erfolgt sind, auf insgesamt 37 Milliarden, die von Deutschland für Reparationszwecke aufgebracht worden sind. Unter dem Dawesplan wurden kekannlich acht Milliarden RM. von Deutschland gezahlt, unter dem Youngplan bis zum Inkrafttreten des Hooverplanes 2,7 Milliarden RM. Frankreich hat von den Reparationsleistungen durchweg, roh gerechnet, 52 Prozent erhalten. Das ist die Beteiligungsziffer, die ihm an allen Reparationen zugesprochen ist. Bei einer deutschen Aufbringungsleistung in Höhe von 37 Milliarden RM. würde Frankreich als 18,0 Milliarden erhalten haben. Wenn man dem die Kosten des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete in Höhe von 16,7 Milliarden RM. gegenüberstellt, ergibt sich, daß Frankreich mehr erhalten hat, als die Kosten für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete betragen. Es steht also fest, daß die These des französischen Ministerpräsidenten, nach der die deutschen Zahlungen für die Wiederherstellung der französischen Kriegsschäden schon bisher nicht ausgereicht hätten, und weitere Verzichte Frankreichs nicht möglich seien, unhaltbar ist.

*

Antrag auf Wiederaufnahme des Halsmann-Prozesses

WTB. **Wien**, 18. Aug. Der Prozeß gegen Philipp Halsmann, der beschuldigt war, seinen Vater in den Tiroler Bergen ermordet zu haben, hatte seinerzeit großes Aufsehen erregt. Philipp Halsmann wurde vom Schwurgericht Innsbruck zu zehn Jahren schweren Kerkers verurteilt, dieses Urteil wurde jedoch vom Obersten Gerichtshof aufgehoben. Die zweite Verhandlung, die am 19. Oktober 1929 endete, brachte die Verurteilung zu einer vierjährigen Kerkerstrafe. Am 22. Januar 1930 wurde dieses Urteil rechtskräftig, da der Oberste Gerichtshof annahm, daß Verfahrenmängel nicht vorlägen. Hiernach wurden von Frauenorganisationen und vom Roten Kreuz 20 000 Unterschriften für Halsmann Begnadigung gesammelt, einige hundert Studenten und viele Professoren der Universität Heidelberg traten für die Begnadigung ein, und zehn Geschworene des zweiten Halsmann-Prozesses baten den Bundespräsidenten, Gnade zu üben. Am 30. September 1930 wurde Halsmann begnadigt und zugleich aus ganz Oesterreich ausgewiesen. Zur Fortsetzung seiner Studien begab er sich nach Paris, wo er jetzt weilt.

Kurz nach der zweiten Verurteilung Halsmanns meldete sich ein Hilfsarbeiter Schneider, der angab, den Mord an dem alten Halsmann begangen zu haben. Das Wiener Landesgericht schenkte den Angaben Schneiders keinen Glauben. Schneider zog seine Selbstbeschuldigung zurück, wurde vom Morde freigesprochen, aber wegen Vorschubleistung verurteilt. Die Anwälte Philipp Halsmanns haben neue Strafanzeige gegen Schneider erstattet und heute dem Strafslandesgericht in Innsbruck den Antrag überreicht, das Strafverfahren gegen Philipp Halsmann wieder aufzunehmen. U. a. wird behauptet, das Aktenmaterial über Schneider enthalte den Nachweis der Täterschaft eines Dritten. darüber hinaus die Möglichkeit einer Täterschaft Schneiders, jedenfalls aber den Nachweis der Schuldlosigkeit Philipp Halsmanns.

Ueberraschungssieger im Deutschland-Flug

wurde Reichswehroberleutnant Dinort, der sich schon durch seine Weltrekordleistungen als Segelflieger einen Namen gemacht hat. Die Sieger werden vom Reichsverkehrsminister v. Guérard (Mitte) beglückwünscht; links Dinort, der als Erster, rechts Wolf Hirth, der als Zweiter des Deutschlandfluges landete.

Flugzeugführer Rathje

Gefängnisstrafe für die Eurasia-Flieger.

ENB. **Berlin**, 18. Aug. Nach einer aus Urga eingegangenen Mitteilung soll der Führer Rathje des seinerzeit in der äußeren Mongolei beschlagnahmten Postflugzeuges der Deutsch-Chinesischen Luftverkehrsgesellschaft Eurasia wegen Spionageverdachts zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden sein. Von Seiten aller beteiligten deutschen und chinesischen Stellen werden Schritte unternommen, um dieses Urteil rückgängig zu machen, da dem Flieger bei der Ueberfliegung der Mongolei jede Spionageabsicht vollkommen ferngelegen hat. Sein Begleiter, Funkmaschinist Köther, der einer Beinverletzung wegen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Das Herrenhemd vor Gericht

Ein Herrenhemd ohne heimtückische Knöpfe und Knopflöcher ist zweifellos der Traum vieler Herren. Wieviel Kämpfe mit der Tücke des Objekts würde die Erfindung eines solchen knopflosen Herrenhemdes unnötig machen.

Nun hat ein Pariser Fabrikant ein solches ideales Herrenhemd erfunden. Aber, wie es nun das Schicksal aller Erfinder ist, ein anderer Geschäftsmann hat ihm diese großartige Erfindung abgeguckt und gibt sie als die seine aus. Der eigentliche Erfinder fühlte sich nun schwer geschädigt und reichte Klage auf Schadenersatz ein.

Der Prozeßverlauf vor einem Pariser Gericht verlief hochinteressant. Richter und Anwälte probierten die zur Schau gestellten Herrenhemden und gaben ihr sachverständiges Urteil ab. Der Anwalt des Beklagten brachte vor, daß knopflose Herrenhemden keineswegs eine neue Erfindung darstellten, im Altertum habe man vielmehr schon solche getragen. Und jeder habe das Recht, Gegenstände unserer Vorfahren zu kopieren, ohne sich dadurch einer Nachahmung schuldig zu machen.

Der hohe Gerichtshof hat die schwierige Urteilsverkündung vorläufig zurückgestellt und dem Beklagten auferlegt, zu beweisen, welches Volk des Altertums so glücklich gewesen sei, schon knopflose Herrenhemden zu besitzen.

*

Wie eine Sache immer teurer werden kann

Zu Anfang ist die Geschichte am billigsten nach und nach wird sie immer teurer und endigt bei Gericht ungefähr mit dem Zehnfachen dessen, was sie am Anfang wert war. Und wenn der hitzige Radfahrer, der die Hauptperson dabei ist, nicht seine Glut inzwischen abkämpft, dann steht ihm das kostspielige Ende noch vor.

Ein Mann überfuhr mit seinem Rad das verkehrspolizeiliche Haltezeichen und rumpelte an ein Fräulein an, das die Straße überschreiten wollte. „Sie überfahren ja das Haltezeichen", sagte die Angefahrene halb erschrocken, halb entrüstet und putzte sich den Schmutzstreifen, den ihr das Fahrrad angeschmiert hatte, vom Rock. Und damit wäre die Geschichte wahrscheinlich aus gewesen, der Radfahrer hätte, wenn er artig war, mit einer netten Entschuldigung weiterfahren können, wenn er nicht artig war, auch ohne Entschuldigung; und die Sache hätte bis dahin die geringsten Kosten verursacht, nämlich gar keine.

Aber der Radler war kein artiger Mann. Er war ein Grobian. „Was geht das dich an, blödes Weib, blödes", kollter er, dann folgte noch eine kleine Sammlung erlesener Schimpfworte, begleitet von ein paar Schlägen auf den Arm des Fräuleins, und dann wollte der Herr sich wieder aufs Rad schwingen und siegreich davonstrampeln. Aber die Geschlagene war resolut. Sie hielt mit beiden Händen das Fahrrad fest, bis der Schutzmann hinzukam und den mund- und schlagfertigen Radler aufschrieb, wobei wieder eine neue Serie von Kraftworten gegen das Fräulein flog. „Aber die Wiederholung diesen Worte bitte ich mir zu erlassen", sagt die Zeugin vor Gericht.

Verkehrspolizeiliche Uebertretung und grober Unfug durch lautes Schimpfen auf der Straße. Der Radler erhielt einen Strafzettel und hatte darnach 20 Mark zu zahlen. Aber er merkte nicht, daß das noch verhältnismäßig billig war. Er erhob Einspruch. „Alles, was das Fräulein sagt, ist erlogen", erklärte er scharf, „und ich werde Anzeige wegen Meineids erstatten." Aber das Gericht glaubte den Worten des Fräuleins, der Schutzmann hatte einen Teil der Schimpfworte ebenfalls gehört, und so trat die Angelegenheit in ihre dritte und teuerste Phase ein: Das Gericht nannte das Ganze eine Rüpelhaftigkeit und Roheit und erhöhte die Strafe auf 60 Mark.

Der Radfahrer kündigt zornig die Anfechtung dieses Urteils an, und damit winkt das vierte, letzte und allerteuerste Stadium: Die Revision. Aber vielleicht überlegt er sichs noch, wenn er klug ist.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in England.

WTB. **London**, 18. Aug. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 10. August 2 714 359, was eine Zunahme von 1009 gegenüber dem Stande vom 27. Juli und um 663 622 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet.

Gerichtssaal

Gefängnisstrafe wegen Beleidigung des Reichskanzlers.

CNB. **Berlin**, 18. Aug. Vor dem Schnellgericht hatte sich heute der Malergeselle Knispel zu verantworten, der am 15 August am Bülow-Platz wegen politischer Ausschreitungen festgenommen wurde. Vor einem Zeitungsstand hatte der Angeklagte beleidigende Aeußerungen gegen den Reichskanzler Dr. Brüning und gegen die Reichsregierung laut werden lassen, so daß sich um ihn eine größere Ansammlung bildete. Den Polizeibeamten, der ihm zum Weitergehen aufforderte, beschimpfte er gleichfalls. Das Schnellgericht verurteilte Knispel wegen Beleidigung zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis und wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen zu fünf Tagen Haft.

Haftbefehl gegen eine kommunistische Malkolonne.

CNB. **Berlin**, 18. Aug. Der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium hat gegen die ihm vorgeführten sechs Mitglieder der kommunistischen Malkolonne Hentze und Genossen, die in der Nacht zum 11. August in Weißensee Morddrohungen gegen den dort tätigen Polizeioberleutnant Bäcker angemalt hatten, wegen des Verdachtes der Bedrohung mit einem Verbrechen u. wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten Haftbefehl erlassen. Damit hat sich die Zahl der im Zusammenhang mit den Bülow-Platz-Krawallen verhafteten Kommunisten auf elf erhöht.

*

Nüchtern ging er ins Bett mit einem Rausch stand er auf

Kam da vor einigen Tagen ein wandernder Geselle in ein Dorf am Fuße des Hohentwiel. Auf seiner Bettelfahrt durchs Dorf trat er auch in eine Wirtschaft ein. In der Gaststube aber war keine Menschenseele anwesend. Diese günstige Gelegenheit glaubte der fremde Gast benützen zu müssen. Ein rascher Griff, und eine fast noch volle Likörflasche wanderte vom Schanktisch in des Burschen Rocktasche. Alsdann setzte er seinen Bettelgang durchs Dorf fort. Des Abends sprach er in einer anderen Wirtschaft um ein Nachtquartier vor, was ihm auch gewährt wurde. Frühzeitig und seiner Sinne und Beine völlig Herr ging er zu Bett. Am anderen Morgen aber dauerte es ziemlich lange, bis er den warmen Federn entstieg. Und als er die Wirtsstube betrat, um noch einen Kaffee hinter die Binde zu schütten, schien sein Gangwerk nicht mehr in derselben Ordnung zu sein wie am Abend zuvor. Auch war der Weg, den er ging, nicht mehr gradlinig. Den Wirtsleuten fiel die Sache wohl auf, aber sie schenkten ihr weiter keine Beachtung. Sie hatten auch keine Zeit dazu, sich langen Grübeleien hinzugeben, über die Gangart des Handwerksburschen. Gehen wir zurück, zum ersten Wirt. Als er einem Gast einen Likör einschenken wollte, war die Likörflasche nicht zu finden. Der Schanktisch wird innen und außen genau durchsucht. Die Likörflasche ist und bleibt verschwunden. Auch in Stube und Küche wird darnach gesucht. Sie ist einfach nirgends aufzutreiben. Sie muß wohl zu günstiger Gelegenheit einen Liebhaber gefunden haben, der den lockenden Farben des Likörs nicht widerstehen konnte und sich der Flasche „erbarmte". Der andere Wirt erfuhr auch von diesem Likördiebstahl bei seinem Kollegen. Unwillkürlich mußte er da an jenen Handwerksburschen denken, der bei ihm nüchtern ins Bett ging und mit einem „Mordsdusel" aufstand. Doch beweisen konnte er ihm nichts. Er konnte bloß vermuten. Doch gar bald sollte ihm der Beweis für seine Vermutung direkt in den Hände fallen. Aus dem zweiten Bett, das noch im Schlafzimmer des Handwerksburschen stand, zog man, als es benutzt wurde, eine leere Likörflasche heraus. Damit war die Sache klar erwiesen, daß jener Handwerksbursche wirklich der Likörliebhaber war. Aber was half diese Erkenntnis. Doch war sie vielleicht insofern wertvoll, als nun niemand anders mehr in den Verdacht des Likördiebstahls kam. Der Likör selber aber blieb verschwunden, und mit ihm auch sein Liebhaber, der Handwerksbursche, der vielleicht zu dieser Zeit wieder wo anders nüchtern ins Bett geht und mit einm Rausche aufssteht.

*

Wirtschaftliches

Um die Stillegung der Abteilung Waggonbau der Linke, Hofmann, Busch-Werke.

WTB. **Breslau**, 18. Aug. Zwischen den Linke, Hofmann, Busch-Werke A.-G. Abt. Waggonbau und den beteiligten Gewerkschaften fanden heute vormittag Verhandlungen statt zwecks Aufrechterhaltung der Abteilung Waggonbau. Seitens der Firma wurde auf Aufrechterhaltung des Antrages auf Stillegung dieser Abteilung bestanden, da vorläufig nicht abzusehen sei, ob bis Mitte September neue Aufträge seitens der Reichsbahn eingehen werden. Bei Stillegung dieser Abteilung würden 1082 Arbeiter und 146 Angestellte zur Entlassung kommen.

*

Neue Kulturspuren im nordfriesischen Wattenmeer

Bei Wanderungen über das nordfriesische Wattenmeer zur Ebbezeit will man die Wahrnehmung gemacht haben, daß die in der Nähe einiger Inseln im Meeresgrund verankerten vorgeschichtlichen Waldüberreste deutlicher und zahlreicher als sonst aus dem Wattschlick zutage getreten und auch sonst neue Spuren menschlicher Kultur sichtbar geworden sind. Man glaubt dies mit einer Veränderung der Küsten-Höhenlage in Verbindung bringen zu können. Die bis heute vorliegenden Forschungsergebnisse über die Senkung der Nordseeküsten sind neuerdings von Prof. Wolff von der preußischen geologischen Landesanstalt und anderen Geologen dahin bestätigt worden, daß nach den jüngsten Feststellungen die Nordseeküste allmählich im Laufe der Jahrhunderte immer mehr versinken würde. Das Reichsamt für Landesaufnahmen hat bereits mit genauen Messungen begonnen, um über die ganze Frage der Landsenkungen unumstößliche Gewißheit zu gewinnen. Wenn die Mitteilung von dem Auftauchen neuer Baumstämme über dem Meeresspiegel — einige Inseln und Halligen, z. B. die Insel Sylt, stehen auf versunkenen Urwäldern — zutrifft, so hat dies doch mit der Senkungsfrage nichts zu tun, es kann sich nur um die Lockerung oder Entwurzelung aus dem Boden handeln bzw. um Bewegungsvorgänge in der Tiefe des Diluvialsandes. Infolge der Trockenlegung der Zuidersee in Holland ist die Frage der Trockenlegung auch des nordfriesischen Wattenmeeres aufgeworfen worden. Die Gründe, die Holland dazu veranlaßt haben, gelten auch für Deutschland: Gewinnung von Neuland. Für Deutschland aber käme noch eine wichtige wissenschaftliche Ausbeute hinzu: Aufdeckung einer untergegangenen Kultur im Trümmerfeld unter dem Meere. Nur durch einen großen, festen Ringdamm von Insel zu Insel (Sylt — Amrum — Hooge — Pellworm — Südfall — Nordstrand) ist dies alles zu erreichen, denn dieser Damm mit dem Hindenburgdamm würde eine ungeheure Wassermenge, ein Gebiet von über 80 000 Hektar, vom Meere abriegeln. Der etwa 35 Km. lange Damm wird früher oder später gebaut werden. Heute erschreckt man naturgemäß vor den hohen Baukosten zurück, die auf über 200 Millionen Mark veranschlagt worden sind. Späteren Geschlechtern wird es vorbehalten bleiben, Neuland zu betreten, auf welchem viele Jahrhunderte vor ihnen Tausende von Menschen gelebt haben. Man wird auf versunkenen Waldgründen eine neue Kultur aufbauen und Viehzucht und Ackerbau treiben. Vielleicht ist es dann möglich, durch Nachgrabungen, die heute die Flutverhältnisse verbieten, den Spuren der vielen untergegangenen Dörfer, Kirche[illegible] Kirchhöfe und auch Rungholts, das im [illegible] 1362 versank, nachzugehen und ans T[illegible]t zu bringen, was heue noch das Me[illegible] was man zum Teil liegen sieht[illegible] reichen kann.

*

Besucherzahlen badischer Kur- und Fremdenorte

Baden-Baden zählte bis zum 15. Aug. insgesamt 46 938 Kurgäste. — Bad Dürrheim hatte im Monat Juli 1994 Neuankünfte von Gästen und 40 486 Uebernachtungen. Bis 1. August betrug die Zahl der angekommenen Gäste 5 395 mit 125 514 Uebernachtungen. — Das Kurhaus und Sanatorium Bühlerhöhe zählte in der Kurzeit vom 1. Januar bis 14. August 914 Kurgäste, darunter 155 Ausländer. — Freiburg hatte im Monat Juli insgesamt 18 742 übernachtende Besucher. Hiervon entfielen 4431 auf das Ausland. Den größten Anteil am Auslandsbesuch stellte England mit 1109 Besuchern, es folgen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 327, die Schweiz mit 734 und Holland mit 673 Besuchern. — Konstanz. Der Monat Juli brachte Konstanz 16 071 Fremde, darunter 1800 Ausländer.

Wolkenkratzer-Bauten

— **Die höchsten Bauten der Welt.** Es sind natürlich die Wolkenkratzer Newyorks. Fast zwanzig Jahre hielt das berühmte Woolworth-Building den Höhenrekord. Dann wuchs das einundsiebenzigstöckige Gebäude der Manhattan-Trust aus der Erde, und ziemlich gleichzeitig schaß daneben das Riesenhaus der Autofirma Chrysler empor, das siebenundsiebzig Stockwerke beherbergen sollte. Um seinem Konkurrenten auch wirklich zuvorzukommen, ließ Chrysler seinem Wolkenkratzer noch den blanken Aluminiumturm aufsetzen, den man aus allen Abbildungen der Weltstadt kennt, weil er aus den Dächern hoch hervorragt. Jetzt ist aber das vorläufig höchste Gebäude der Welt fertig geworden, das Empire-State-Building, dessen Bau im Frühjahr vorigen Jahres begonnen wurde und das mit seinen 85 Stockwerken selbst den Eiffelturm übertrifft. Der Präsident der Gesellschaft, der es gehört, ist übrigens Al. Smith, der letzte Präsidentschaftkandidat der amerikanischen Demokraten.

In einem kühlen Grunde

Die Geschichte einer Leidenschaft

Von Hans Possendorf

Feuilleton-Vertrieb durch A. F. Rohrbacher, Berlin

10 (Nachdruck verboten)

Sie hatten nicht weit zu gehen, bis sie eine Kneipe betraten. Im ersten Augenblick konnte Anka in dem Gewimmel von lachenden und schwatzenden Menschen kaum etwas unterscheiden. Dann merkte sie, daß die Gäste zum größten Teil Männer waren, — von sehr verschiedenem Aussehen; einige waren sogar sehr nobel gekleidet. Die wenigen Frauenzimmer in dem Raum trugen ausgeschnittene Kleider von grellen Farben, auffallende Frisuren, billigen Schmuck und waren meist geschminkt. Der widerliche Führer brachte Anka nach der man sich neugierig umblickte, ohne Aufenthalt durch den Hauptraum in eine kleine schmuddlige Kammer, hieß sie warten und verließ dann den Raum.

Erst nach längerer Zeit kehrte er mit einem dicken Weib, der Wirtin des Lokals zurück. Sie musterte Anka wortlos, klopfte ihr dann die Wange und sagte zu dem Manne: „Is nich schlecht. Nazl!" — und zu Anka: „Du kannst die Nacht hier schlafen und dann vorläufig im Hause bleiben. Ich sorg' schon für alles für Kleider und Schuhe. Aber du mußt bleiben, bis du alles bezahlt hast, was wir dir werden kaufen. Ich hab' Mitleid mit dir, sonst würd' ich's nicht tun."

„Und was hab ich dafür zu arbeiten?"

„Arbeiten? Car nix! Ein bißchen lachen und singen und vergnügt sein wie die anderen Damen draußen."

Am nächsten Tag kam der Führer — Ignaz nannte man ihn — zurück und brachte ein feuerrotes Seidenkleid und rote Schuhe: und am Abend wurde Anka in ihrem neuen Staat den Gästen des Lokals vorgestellt. Ihre Schönheit machte ihr Erscheinen zu einer Sensation. —

Drei Tage lang zeigte die Wirtin mit Ankas Unzugänglichkeit den Gästen gegenüber Nachsicht. Dann kam es zum Skandal, denn Anka hatte einem allzu Dreisten in der Abwehr das Gesicht jämmerlich zerkratzt.

Am nächsten Morgen packte sie ihr neues Kleid und ihre neuen Schuhe zusammen, zog ihre alten Sachen an und schlüpfte heimlich zur Tür hinaus. Aber unglücklicherweise traf sie nach wenigen Schritten auf Ignaz, der sofort die Lage der Dinge durchschaute und sie am Arm festhielt.

Anka riß sich los, schlug ihm klatschend mitten in das widerliche Gesicht und rannte weiter.

Doch Ignaz hatte sie schnell eingeholt und packte sie von neuem: „So, du Luder!" rief er außer Atem, „jetzt geht's zur Polizei, du Diebin!"

„Was? Diebin?" Anka holte zu neuem Schlage aus.

„Gehören dir vielleicht die Kleider?" fragte Ignaz empört, während er mit der Linken sein Gesicht schützte, aber mit der Rechten Ankas Handgelenk fest umspannt hielt.

„Hab ich dafür nicht drei Abende in eurem Loch da zugebracht?" Anka deutete hinter sich nach der Kneipe.

Jetzt bemerkte Ignaz ein paar Arbeiter, die auf dem Wege zu ihren Werkstätten neugierig stehen blieben. Die Lage wurde ihm ungemütlich.

„Komm weiter!" raunte er Anka zu. „Sonst wirst du von der Polizei gefaßt. Ich tu dir nichts, aber ich will meine Provision nicht bei der Alten verlieren."

Anka begriff sofort, daß Ignaz wohl mehr von der Polizei zu befürchten habe als sie selbst. Die vierzehn Tage landstreichender Wanderschaft hatten genügt, um alle Eigenschaften der Rasse ihrer Mutter in ihr zu erwecken. Aus der schüchternen stillen Müllerstochter war eine listige Zigeunerin geworden, die sich dem Kampf mit einer feindlichen Umwelt vollauf gewachsen fühlte.

„Du bist ein dreckiger Schuft," sagte Anka, indem sie neben Ignaz weiterging. „Also mach' keine Redensarten und sag gleich, was du vorhast!"

Ignaz schien weder den Schlag ins Gesicht, noch diese Beschimpfung tragisch zu nehmen.

„Ich hab' mir selbst schon gedacht," fuhr er fort, „daß du zu schade bist für den miesen Stall dort. Du bist gut für 'ne Künstlerin zu werden. Ich werd' dich zu 'nem Freund bringen, der wird aus dir machen 'ne Künstlerin. Is gut, ja? Und wenn er mir 'nen Vorschuß geben will auf deine Gage — und ich denk', er wird's tun, weil du ein so schönes Luder bist. — dann kannst auch den roten Fetzen behalten und die Schuh. Is gut, ja?"

„Wir werden sehen!" meinte Anka. „Aber nimm dich in acht! Ich lasse nicht mit mir spaßen!"

6.

Die polizeilichen Nachforschungen nach der verschollenen Anka Stadler waren auf Betreiben ihres Vaters und des Maler Stockmaier zwar aufgenommen worden, aber nicht gerade auf besonders eifrige Art. Da kein Anlaß vorlag, das Verschwinden des Mädchens mit einem Verbrechen in Verbindung zu bringen, fühlten sich die Polizeibehörden nicht verpflichtet und berechtigt, außergewöhnliche Kosten an die Recherchen zu wenden. Sie erfolgten in dem üblichen langsamen Trott auf dem weitläufigsten Dienstweg. Der Maler aber war, ebenso wie der Müller, nicht in der Vermögenslage, den Behörden die nötigen Mittel für intensivere Nachforschungen zur Verfügung zu stellen. Da die Vermutung nahe lag, Anka habe sich nach Böhmen gewendet, leitete man die Angelegenheit auch an die österreichischen Polizeibehörden weiter. Dort wurde sie natürlich noch laxer behandelt und ehe die Bekanntmachung überhaupt bis an die Polizeidirektion des Grenzbezirks gelangte, hatte die Gesuchte längst wieder das österreichische Gebiet verlassen.

Erst auf Betreiben des Barons, der dem Polizeidirektor in München einen Besuch in der Sache machte und Geldmittel zur Verfügung stellte, kam mehr Eifer in die Nachforschungen. Man ließ das Porträt Ankas im Atelier Stockmaiers photographieren und in den Polizeiblättern an hervorragender Stelle veröffentlichen. —

Etwa zehn Tage vor dem Pfingstfeste wollte Gerhart von Körring nach Regensburg reisen, um die Vorbereitungen für seine Hochzeit mit der Mutter zu besprechen, denn sie sollte dort im elterlichen Hause stattfinden. Er hatte sich schon am Mittag von seiner Braut verabschiedet, denn vor seiner Abreise hatte er noch Arbeiten im Generalstab zu erledigen, und er wußte nicht, welchen Zug er noch erreichen würde.

Gegen drei Uhr nachmittags, früher als er gedacht, hatte Körring seine Obliegenheiten erledigt. Sein Gepäck stand schon in seinem Büro bereit. Er konnte sich also direkt zum Bahnhof begeben, um den Halb-vier-Uhr-Zug noch zu erreichen. Als er gerade sein Dienstzimmer verlassen wollte, wurde ein Bote von der Polizei zu ihm geführt. Er hatte vom Polizeidirektor den Auftrag, den Baron um seinen baldigen Besuch zu bitten. Ohne Besinnen beschloß der Rittmeister, seine Abreise, wenn nötig, bis zum nächsten Zuge zu verschieben und fuhr sofort zum Polizeidirektor.

Der begrüßte ihn sehr erfreut! „Wir haben die Ausreißerin entdeckt, Herr Baron! Vor einer halben Stunde ist ein Telegramm aus Ulm eingetroffen, daß man die Anka Stadler auf der dortigen Messe in einer Schaubude ermittelt hat. Nähere Angaben werden brieflich folgen."

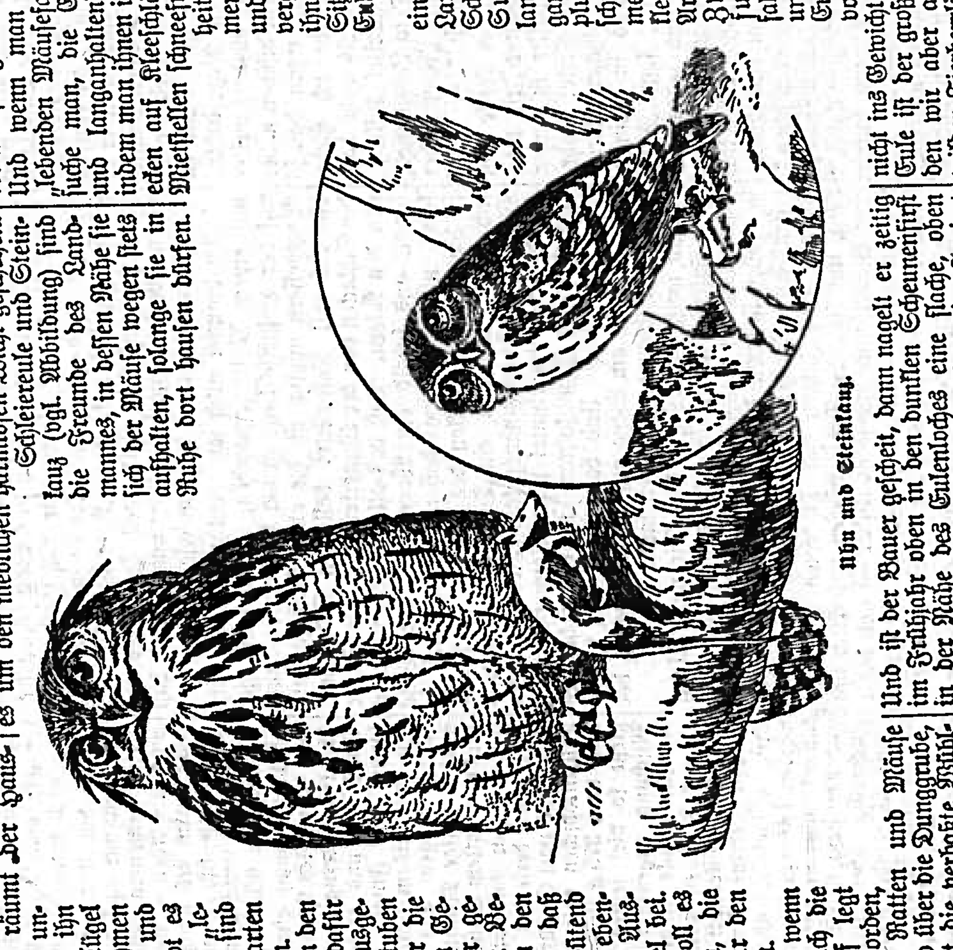
Dem Baron war es, als ob eine schwere Last von seinem Gewissen genommen würde. Im ersten Augenblick dachte er daran, sofort zu Herrn Stockmaier zu fahren, um ihm die Freudenbotschaft zu bringen. Aber gleich darauf gab er diese Absicht wieder auf, ohne sich eigentlich ganz klar über die Beweggründe zu solchem Verhalten zu sein.

„Ist die Nachricht Herrn Stockmaier schon zugegangen?" fragte er mit einer ihm selbst unverständlichen Hast.

„Nein, dazu haben wir keinerlei veranlassung, Herr Baron," erwiderte der Beamte. „Die Recherchen sind ja offiziell im Auftrage des Vaters erfolgt. Daß ich es Ihnen sofort mitteilte, ist mehr eine Privatsache, weil Sie sich für den Fall besonders interessieren und auch die Kosten getragen haben."

(Fortsetzung folgt.)

Asträger für Obstbäume sehr praktisch und billig Conrad Lutz, Emmendingen



Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 2.—

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 84 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite, 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagen-Gebühr das Tausend 10.— Mk. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 193 — Emmendingen, Freitag, 21. August 1931 — 66. Jahrgang

Das Ausland und die Basler Verhandlungen

„Frankreich hat das Wort".

La République zum Basler Bericht.

WTB. **Paris**, 20. Aug. Zu dem Ausgang der Basler Verhandlungen schreibt das Organ Daladiers, La République, die Bewilligung mittel- und langfristiger Kredite an Deutschland und die Mobilisierung kurzfristiger Kredite sind nur Behelfsmittel, die das Ueberstehen schwieriger Zeiten erleichtern können, die aber die Lage nicht wieder festigen und auch nicht eine Garantie gegen neue gefährliche Drohungen sein werden. Das Problem ist ein organisches; es betrifft gleichzeitig den Youngplan, also die Reparationen und die interalliierten Schulden und die europäische Solidarität, also die europäische Wirtschaftsunion und die Abrüstung. Aus Washington kann und muß die einzige Lösung für das Schuldenproblem kommen. Die einfährige Vertagung dieser Schulden hat bereits günstige Rückwirkungen gehabt, ohne den Gläubigerstaaten Abbruch zu tun. Das wird zweifellos ein Anporn dafür sein, die einzig vernünftige und endgültige Lösung in Aussicht zu nehmen, nämlich restlose Streichung sämtlicher Schulden. Im übrigen hat, was die europäische Einigung und die Abrüstung betrifft, hauptsächlich Frankreich das Wort. Wird Ministerpräsident Laval, wenn er nach Berlin geht, weiterhin erklären: „Die Frage ist nicht aktuell"? In diesem Falle wird genau wie nach Locarno oder nach der vorzeitigen Rheinlandräumung die Gelegenheit nicht ergriffen werden, und dann wäre es mit den Möglichkeiten für eine Annäherung, also eine Beruhigung in Deutschland und in Europa aus.

Die Londoner Presse zum Basler Sachverständigenbericht.

WTB. **London**, 20. Aug. Der Bericht des Basler Sachverständigenausschusses wird von der gesamten Morgenpresse ausführlich wiedergegeben und von einig. Blättern redaktionell behandelt. Financial Times sagt: Der Bericht bringt die ganze Frage der Reparationen und Kriegsschulden aufs Tapet und zugleich die Frage der Beseitigung der anderen Hindernisse des Handels. Der Ausschuß steht also in der Lage Deutschlands nur einen Teil des Weltproblems. Die Frage der Wiederherstellung des Verkehrs des Geldes und der Waren ist auf die Dauer viel wichtiger, als die der kurzfristigen Kredite an Deutschland, wenn auch die Sicherung ihrer Fortdauer für weitere sechs Monate wahrscheinlich ist. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph sagt, die Anregung der Bankiers, daß Deutschland keine internationalen Zahlungen zu leisten haben solle, hätte in finanziellen und diplomatischen Kreisen eine Sensation hervorgerufen, zumal die Bankiers bemerkt hätten, daß die deutschen Zahlungen die finanzielle Stabilität Deutschlands beeinträchtigten. Besonders wichtig sei, daß die amerikanischen Bankiers an diesem hervorragenden Schritt beteiligt seien.

Das Staatsdepartement und die Empfehlungen des Wiggin-Ausschusses.

WTB. **Washington**, 20. Aug. Im Staatsdepartement neigt man gegenüber den Empfehlungen des Wiggin-Ausschusses zu der Ansicht, daß der gesamte Fragenkomplex einer sorgfältigen Prüfung von taktisch-politischen Gesichtspunkten bedürfe und man gegenwärtig nicht in der Lage sei, irgend einen formellen Schritt anzukündigen. Man glaubt, daß es sich empfehle, dem am 20. Juni proklamierten Hooverplan, der ja wohl die Kriegsschulden wie die Reparationen umfaßt und erstmalig in der Geschichte der amerikanischen Nachkriegspolitik die beiden Konten in Verbindung miteinander bringt, Zeit zur ruhigen Auswirkung zu geben. Hierzu kommt, daß Staatssekretär Stimson, der sich über die europäische Lage aus erster Hand informierte, erst am 8. September zurückerwartet wird und kein definitiver Plan gefaßt werden dürfe, ehe er im Weißen Hause einen mündlichen Bericht erstattet hat. — Aus diesem Grunde würden europäische Meldungen über eine neue internationale Konferenz hier als verfrüht bezeichnet. Insbesondere erklärt man im Staatsdepartement, daß ein angeblicher Plan, die Kriegsschulden durch Herabsetzung des Zinsfußes zu verringern, hier nie erwogen worden sei. Zu der angeblichen Meldung der Londoner Zeitung „Daily Herald", daß Präsident Hoover bereits einen neuen Plan für die Lösung der internationalen Finanzprobleme ausgearbeitet habe, wurde erklärt, daß der Daily Herald „nicht das Sprachorgan der amerikanischen Regierung"

Das amerkanische Bankierkomitee zusammengetreten.

WTB. **Newyork**, 20. Aug. Nachdem heute der ausführliche Text des Layton-Berichtes vorliegt, ist das hiesige Bankierkomitee für die Stillhaltung der deutschen Kredite zusammengetreten, um die im Bericht angeführten Empfehlungen einer Beratung zu unterziehen. Zwar wird das Ergebnis der Besprechungen nicht bekannt gegeben. Associated Preß glaubt aber zu wissen, daß irgendeine Meinungsverschiedenheit über den Plan des Wiggin-Komitees nicht zu erwarten sei. Diese von der Associated Preß vertretene Ansicht stützt sich auf der Kenntnis des Umstandes, daß Wiggin seit Beginn der Basler Beratungen mit den hiesigen interessierten Bankiers häufig Fühlung genommen hat und indessen in der Lage war, den Einwänden der Amerkaner gegen Einzelheiten des Berichtes von vornherein Rechnung zu tragen.

Dr. Melchior über die Arbeiten in Basel.

CVB. **Paris**, 19. Aug. Der deutsche Sachverständige Dr. Melchior erklärte einem Vertreter einer Wirtschaftskorrespondenz gegenüber über die Arbeiten der Sachverständigen in Basel: Die Tätigkeit der Experten in Basel war unparteiisch und hat sich in einer Atmosphäre aufrichtiger Herzlichkeit abgespielt. Zum ersten Mal ist es gelungen, ein Sonderproblem in den Rahmen eines Gesamtproblems hinüberzuleiten. Die Arbeiten wurden uns dadurch erleichtert, daß wir uns alle sehr gut kannten und uns gegenseitig volles Vertrauen entgegenbrachten. Ganz besondere Anerkennung verdient die Haltung des Herrn Moreau, der die Arbeit sehr erleichtert hat. Die ganzen Besprechungen von kaum drei bis vier Tagen genügten, um den Grundriß unseres Berichtes zu entwerfen und den Weg zu zeigen, zu dem sich alle Länder orientieren müssen.

Senator Borah über Schulden und Abrüstungsprobleme.

WTB. **Boise** (Idaho), 20. Aug. Senator Borah erklärte gestern, da es zu Zeitverschwendung sei, eine Schuldenannullierung vorzuschlagen, „wenn man nicht Europa von den Sklavenketten der Friedensverträge und Rüstungen befreie, die seinen Untergang herbeiführten". Borah fuhr fort, daß er für eine Schuldenannullierung sei, daß diese aber keiner Ansicht nach von einem wirklichen politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbauprogramm für Europa begleitet sein müsse.

*

Die Ernennung Francois Poncets

WTB. **Paris**, 20. Aug. Der im heutigen Ministerrat zum französischen Botschafter in Berlin ernannte Unterstaatssekretär Francois Poncet hat heute abend dem Ministerpräsidenten seine Demission als Unterstaatssekretär überreicht, die angenommen wurde. Das Ernennungsdekret, das morgen veröffentlicht werden wird, erwähnt, daß die Ernennung von Francois Poncets zum Botschafter in Berlin eine zeitlich befristete ist. Man glaubt jedoch, daß sich Poncet endgültig der diplomatischen Laufbahn widmen wird und daher binnen kurzem sein Abgeordnetenmandat zur Verfügung stellen wird.

Aus dem Reich

Brüning fährt nicht nach Nürnberg.

CVB. **Berlin**, 19. Aug. Die Meldung, daß Reichskanzler Dr. Brüning am Deutschen Katholikentag in Nürnberg teilnehmen werde, entspricht nicht den Tatsachen. Der Reichskanzler ist infolge der notwendigen dringenden Arbeiten von Berlin unabkömmlich.

Deutschland und der französisch-russische Nichtangriffspakt.

CVB. **Berlin**, 20. Aug. Zu den Erörterungen über den Abschluß eines französisch-russischen Nichtangriffspaktes erfahren wir von amtlicher Seite, daß im Auswärtigen Amt noch keine authentische Meldung über den Abschluß dieses Paktes vorliegt. Man ist aber in unterrichteten Kreisen der Auffassung, daß ein derartiger Pakt weder dem Wortlaut noch dem Geiste nach dem Berliner Vertrag mit der Sowjetunion widersprechen würde. Im Rahmen der in den letzten Jahren auch von uns betriebenen Politik der Nichtangriffsverträge kann Deutschland einen derartigen Pakt begrüßen.

Albert Thomas in Berlin.

CVB. **Berlin**, 20. Aug. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, ist heute früh hier eingetroffen. Sein Berliner Aufenthalt dient hauptsächlich informatorischen Zwecken. U. a. sind Besprechungen mit dem Reichskanzler und dem Reichsarbeitsminister vorgesehen.

Italienische Schulschiffdivision in Kiel.

WTB. **Kiel**, 20. Aug. Heute abend um 8,30 Uhr machte die italienische Schulschiff-Division, bestehend aus den Segelschulschiffen „Amerigo Vespucci" und „Christoforo Colombo", in Bojen im Kieler Hafen fest. Sie steht unter dem Befehl des Konteradmirals Domenico Cavagnari. Von der deutschen Flotte waren die Linienschiffe „Schleswig-Holstein" und „Hessen", sowie der Kreuzer „Königsberg" anwesend. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit der Ankunft der italienischen Schiffe wurde der Begrüßungsalut auf Freitag morgen verschoben. Ein deutscher Begrüßungsoffizier und der Marineattachee der italienischen Botschaft, Kapitän z. S. Trebilliant, hatten sich bereits in Brunsbüttel an Bord des „Amerigo Vespucci" begeben.

Reichsreform durch Notverordnung

CVB. **Berlin**, 21. Aug. Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff veröffentlicht im „Deutschen Volkswirt" den Entwurf zur Reichsreform, das nach den Beschlüssen der Länderkonferenz von einigen ihrer Mitarbeiter ausgearbeitet worden ist. Im Anschluß daran schlägt Höpker-Aschoff eine gemeinsame Führung und eine Verwaltungsgemeinschaft auf den wichtigsten Gebieten für Reich und Preußen vor. Im einzelnen heißt es darin: Der preußische Innenminister ist gleichzeitig Reichsinnenminister. Das Reich übernimmt die Polizeiverwaltung und die Gemeindeaufsicht in Preußen. Dies kann durch Notverordnung verfügt werden, weil der Artikel 48 in Notzeiten dem Reichspräsidenten das Recht gibt, nicht nur die Befugnisse des Reichsgesetzgebers und des Landesgesetzgebers auszuüben, sondern auch die Landesverwaltung an sich zu nehmen. Da das verfassungsändernde Gesetz Monate erfordern würde und ein sofortiges Handeln geboten ist, sind die Voraussetzungen des Artikels 48 für eine vorläufige Regelung bis zur Verabschiedung des verfassungsändernden Reichsgesetzes gegeben.

Der Reichsjustizminister übernimmt die Betreuung der preußischen Justizverwaltung. Auch dies könnte durch Notverordnung verfügt werden in der Form, daß die Reichsregierung die Leitung der Justizverwaltung für das Land Preußen ausübt. Die preußische Steuerverwaltung hat auf das Reich über. Dieser Uebergang kann aufgrund der Reichsabgabenordnung durch einen preußischen Antrag ohne weiteres herbeigeführt werden.

Der Reichsinnenminister und der Reichsjustizminister würden alsdann gleichzeitig Mitglieder des preußischen Kabinetts sein und der preußische Ministerpräsident müßte als Vizekanzler in das Reichskabinett eintreten. Diese wechselseitigen Bestellungen könnten ohne Gesetzesänderungen vor sich gehen.

Flandin berichtet

Berichterstattung Flandins über die Ergebnisse der Londoner Sachverständigenkonferenz

WTB. **Paris**, 20. Aug. An dem Ministerrat, der heute vormittag im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Doumer abgehalten wurde, hat Außenminister Briand nicht teilgenommen. Finanzminister Flandin erstattete einen Bericht über die Ergebnisse der Londoner Sachverständigenkonferenz und unterbreitete dem Ministerrat das Endprotokoll dieser Konferenz. Der Budgetminister Pietry referierte über die budgetäre Lage und die vorbereitend. Arbeiten für das Budget des nächsten Jahres. Zum Vertreter Frankreichs im Unterausschuß der Europakommission, die am 31. August in Genf zusammentreten soll, wurde Francois Poncet bestimmt. Auf Vorschlag des Handelsministers wurde die Einladung der Regierung der Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der Internationalen Ausstellung von Chicago 1933 angenommen.

*

Die Regierungsbildung in Ungarn

CVB. **Budapest**, 20. Aug. Die bisherigen Besprechungen Graf Karolyis scheinen darauf abzuspielen, die Ressorts solchen Persönlichkeiten anzuvertrauen, die über ihre Parteistellung hinaus im Lande bekannt sind. In diesem Zusammenhang werden auch Gömbös und wiederum Bethlen genannt wie es heißt, soll Gömbös akermals Honvedminister werden, Graf Bethlen soll wiederum das Außenministerium übernehmen.